

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): WARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Resultatlos verlaufen

Die Biermächte-Konferenz vertagt — Die Meinungen gehen auseinander — Fortsetzung der Verhandlungen ab 1. Mai in Genf

London, 8. April.

Im Laufe des gestrigen Tages ist keine Annäherung zwischen der englisch-französischen und deutsch-italienischen These über die Neugekaltung der Wirtschaftslage im Donaubecken erfolgt. Die Biermächte-Konferenz blieb auch weiter in der Sackgasse stehen, in die sie gleich zu Beginn der Konferenz gelangt ist. Die gestrigen Verhandlungen spielten sich ausschließlich in dem über Deutschlands Wunsch gebildeten engeren Ausschuss ab, der sich aus je einem Vertreter der vier Mächte zusammensetzt.

Der deutsche Delegierte Staatssekretär von Bülow betonte im Verlaufe der Aussprache, es sei ausgeschlossen, daß Deutschland den englisch-französischen Plan annimmt, da der deutsche Export durch die Aufgabe der Meißbegünstigung zugunsten der Donaupläne zurückgehen und dadurch eine Gleichgewichtsstörung erfolgen würde. Die deutsche Delegation

empfiehlt auch gestern eine Reihe von Sonderaktionen. Der französische Finanzminister Lönardin verwies in seiner Antwort daraufhin, daß es bei dem englisch-französischen Vorschlag doch nur um die Wiederherstellung des Zustandes handle, wie er im Donaubecken vor dem Kriege bestanden habe. Damals habe Deutschland etwa 40 Prozent seiner Ausfuhr in der alten Österreichisch-ungarischen Monarchie untergebracht. Es sei jedoch zu erwarten, daß Deutschland diese Anteilsquote wieder erreichen werde. Die Situation würde sich für Deutschland außerdem bessern, da der Markt durch die Einbeziehung Jugoslawiens und Rumaniens erweitert sei.

Der italienische Außenminister Ciano unterstützte den deutschen Standpunkt und betonte insbesondere, daß eine wirtschaftliche Organisation Mitteleuropas bei Ausschluß der Hafensüdküste Triest und Fiume undenkbar sei. Italien müsse bei seiner Forderung nach Einberufung

einer Konferenz verharren, an der neben den vier Großmächten auch die fünf Donauplänen teilnehmen sollen. Diese Forderung wurde von der englischen und französischen Delegation abgelehnt.

London, 7. April.

Der französische Finanzminister Lönardin konferierte mit Premierminister MacDonald über die Möglichkeit, die Konferenz noch irgendwie zu retten. Es wurde beschlossen, heute die Vertagung der Konferenz vorzuschlagen, und zwar unter Hinweis darauf, daß am 1. Mai ohnehin die Abrüstungskonferenz in Genf ihren Fortgang nehme und die Debatte über den Donauplan so viele Lücken und Meinungsverschiedenheiten aufgezeigt habe, daß den Regierungen inzwischen Gelegenheit gegeben werden müsse, ihre Stellungnahmen in Memoranden zu präzisieren. Das Fazit ist, daß die Biermächte-Konferenz ohne Ergebnis beendet wurde.

Mens sana in corpore sano

(Begrüßung des Diensts der „Mariborer Zeitung“)

Vor Jahren hat es begonnen. Die erste Regung des Menschen, die ihn vom Schreibtisch weg und in die Stampfringe trieb, trug schon den psychologisch-amergründlichen Kern zur Entgeistigung des öffentlichen Lebens in sich. Und da das Leben von einem Extrem ins andere fällt, begann das Weltbild vom gesunden Geist zum gesunden Körper hinüber zu wechseln. Bei der Verschiebung des anatomischen Bildes der Menschen schien die Atrophie des Gehirnes gegenüber der Hypertrophie der Muskel, Kräfte und Brustlasten noch größer, als in Wirklichkeit. Der Kopf der Welt begann zu Gunsten der Faust der Welt zu schrumpfen.

Das war nichts Zufälliges. Im Verlaufe der menschlichen Entwicklungen gibt es nichts Zufälliges, selbst dort nicht, wo die Erscheinungen unverständlich sind und bleiben. Die Auffassung der Individualität, die Opferung der Persönlichkeit entstand im Verfolg einer Evolution, einer unbegreiflich scheinenden Evolution, die gerade von jenen seelischen Dingen verursacht war, die man zur gleichen Zeit so heftig leugnete. Solche psychologische Momente spielen im Leben einer Volksgemeinschaft eine ebenso große Rolle, wie im Leben des Einzelmenschen, mit dem Unterschied, daß sie dort noch durch die Psychologie der besessenen Masse verstärkt werden.

Vielleicht war dieses bedeutende psychologische Moment eine Reaktion aus inneren, unbewußten Konflikten, vielleicht die Auswirkung einer Massenapathie, vielleicht aber nichts anderes als die Trägheit der Masse. Jedenfalls begann es damit, daß man plötzlich in Massen dachte, fühlte, sprach, schrie, Ueberzeugungen gewann und Ueberzeugungen verwarf. Masse begann sich zur Masse zu drängen, verzichtete auf eigene Erkenntnisse, auf eigene Erfahrungen, auf eigene Persönlichkeitsausdrücke und fühlte sich glücklich in der Uniform der Vielheit, wobei mit der Individualität auch die Fähigkeit der Kritik geopfert wurde.

Dieser Drang in die Uniform ist die eine Krankheit unserer Zeit. Sie verhindert, daß der ruhigen Objektivität die Tür geöffnet wird. Deutschland und Italien, aber auch andere Staaten zeigen diesen Drang klar.

Nie hat das Schlagwort, die Phrase, der auf Wirkung erprobte Versuch soviel Geltung erhalten, wie in dieser Zeit, nie wurde so wenig mit dem Einzelmenschen und jowiel mit der Masse als unberechenbaren Faktor gerechnet, wie jetzt und nie hat es so sehr an Führern gefehlt, wie heute, da sich die Masse zusammenschart zu gemeinsamen Denken, Fühlen und Handeln, wenn man diese Gemeinsamkeit noch Denken, Fühlen und Handeln nennen kann.

Viel eher scheint es, als ob es eine Flucht vor dem Ich wäre zu Autoritäten, die man sich vorpiegelt, deren Emanationen man für sich denken, handeln, fühlen, begeistern und verworfen läßt. Diese Autoritäten sind zur zweiten Krankheit der Welt geworden, denn sie wachsen sich in unheilvoller Geschwindigkeit zu phantastischen Schemen, zu Dogmen aus ohne Hintergrund, ohne logische und ethische Lebensberechtigung und ohne reale Basis.

In diesen Autoritäten krank, schwankt die Welt heute von einer Hoffnung zur andern,

Stupschina und Senat

Festlegung des Arbeitsprogramms

Beograd, 8. April.

Heute vormittags trat der Senat zu einer Sitzung zusammen, in der der neue Ministerpräsident Dr. Marinković seine Deklaration zur Verlesung brachte. Da gleichzeitig auch die Stupschina eine Sitzung abhielt, waren nicht alle Minister erschienen. Die Verlesung der Waise über den Rücktritt des früheren Ministerpräsidenten Zivković und die Einsetzung des neuen Ministerpräsidenten wurden von den Senatoren festend zur Kenntnis genommen, wobei Ovationen dem König dargebracht wurden.

Der Senatspräsident teilte hierauf dem Senat mit, daß dem Senat die Vorlage zum Verbrauchsteuergesetz zugegangen sei, für die der anwesende Finanzminister Doktor Gjorgjević die Dringlichkeit forderte. Dieselbe wurde der Vorlage einstimmig zugekannt. Der Finanzausschuß des Senats wurde beauftragt, dem Plenum den Bericht bis längstens 11. d. zu erstatten. Hierauf verlas Dr. Marinković die Regierungserklärung, die von den Senatoren stellenweise mit starkem Beifall unterbrochen wurde.

Beograd, 8. April.

In der heutigen Sitzung der Stupschina richtete der Abg. Ruznić eine Interpellation an den Verkehrsminister, betreffend die Pensionierung des Stationschefs in Bačka Palanka. Der Justizminister forderte die Auslieferung des Abg. Seretencović, ein Verlangen, über welche der Immunitätsausschuß entscheiden wird. Der Fortminister erklärte, daß er die Interpellation des Abg. Ruznić in der Angelegenheit des Anlaufes der Holzgeschäfte der Gemeinde Binkovci beantworten werde. Ebenso erklärte der Innenminister, die Interpellation des Abg. Ruznić in der Angelegenheit der Amtsführung des

Bürgermeisters und des Vizbürgermeisters von Binkovci beantworten zu wollen, sobald er die nötigen Daten eingeholt haben werde. Der Abg. Dr. Nikola Ruznić, Führer des „Kroatischen Bauernklubs“, richtete an den Innenminister eine Interpellation in der Angelegenheit der Amtstätigkeit des Jagreder Bezirkshauptmanns Milan Gugalj. Sodann wurden zwei Beratungsausschüsse für die Gesetzesvorlagen betreffend das Teuerungsgegesetz und das Gesetz über die Errichtung der Vereinsheime gebildet.

Riesenbrand in München

Ein Häuserblock in Flammen. — Die riesige Schrannehalle ein Raub des Elements. — Mehr als 100 Kraftwagen verbrannt.

München, 8. April.

Heute um 3 Uhr früh brach in der sogenannten Schrannehalle, die früher als Markt- und Kraftmagazin war, aus noch unbekanntem Grund ein Schandfeuer aus, welches sich im großen Gebäude mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete. Durch den starken Wind wurde das Feuer noch mehr angefaßt, so daß eine Stunde nach Ausbruch des Feuers ein ganzer Häuserblock in Flammen stand. Selbstverständlich arbeiteten sämtliche Berufsfeuerwehren Münchens gemeinsam mit Schutzpolizei und Reichswehr unter Einwirkung aller Kräfte an der Lokalisierung des Feuers. Bei den Löscharbeiten wurden 54 Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Durch den Brand wurden in der Halle mehr als 100 aufbewahrte Kraftwagen und eine Unmenge Mobilien total vernichtet. Der Schaden geht in die Millionen.

„Kroatischer Bauernklub“ in der Stupschina

Dr. Nikola Ruznić und Kollegen gründen ihren eigenen Klub.

Beograd, 8. April.

Die Abgeordneten Dr. Nikola Ruznić, Lovro Ancević, Stjepan Baljaver, Ivan Lončarević und Dr. Franjo Gruber richteten an das Präsidium der Jugoslawischen radikalischen Bauerndemokratie ein Schreiben, in dem sie mitteilen, daß sie mit heutigem Tage aus der genannten Partei austreten. Gleichzeitig richteten sie an das Stupschinapräsidium das Ersuchen, dem neuen Klub eigene Räumlichkeiten zuweisen zu wollen.

Der neue Abgeordnetenklub nennt sich „Kroatischer Bauernklub“. Das Stupschinapräsidium hat diese Mitteilung zur Kenntnis genommen und dem neuen Klub ein Zimmer angewiesen.

Ende des Gezerstreiks in Budapest

Die „Nepzava“ erscheint nicht, wohl aber die bürgerliche Presse.

Budapest, 8. April.

Mit Ausnahme der eingestellten sozialdemokratischen „Nepzava“ sind heute alle Morgenblätter erschienen. Wie aus den Provinzstädten berichtet wird, sind dortselbst milde Proteststreiks ausgebrochen. Die Regierung bereitet eine Gesetzesvorlage vor, die den Streik als Mittel der politischen Forderung verbieten soll.

Zürich, 8. April. Devisen: Beograd 8.95, Paris 20.275, London 19.38, Newyork 513.25, Mailand 26.475, Prag 15.20, Berlin 121.80.

Jagreb, 7. April. Devisen: Berlin 1330.31—1341.11, Mailand 289.53—291.93, London 213.90—215.50, Newyork Scheck 5626.33—5654.59, Paris 221.98—223.10, Prag 166.87—167.73, Zürich 1094.35—1099.85.

ohne festen inneren Halt, ohne Kern und ohne gesundes, auf Verlesung aufgebautes Selbstbewußtsein. Die ganze Welt erwartet heute die Erlösung von dritter Seite, eben von diesen Autoritäten, die nur fiktive sind, deren Kräfte nur von der Vielheit des uniformen Denkens in sie hineingebildet wurden, ohne auch da zu ein und die sich

selbst der gigantischen Verantwortung nicht bewußt sind, die auf ihnen lastet. Die Krise des Vertrauens, die heute die schwerste von allen Krisen ist, beginnt dort, wo die Welt entgeistigt wurde und wo ihr unverantwortliche Autoritäten den eigenen inneren Halt genommen haben, der ein Zeichen des gesunden Geistes ist. Dafür ha-

ben sie ihr den gesunden Körper gegeben, der der Entwicklung das ewige qui viore entgegenhält, jenen Kampfruf des Mißtrauens, der den Bruder vom Bruder trennt. Nie ist noch ein Schlagwort mißverstanden worden, als dieses Mens sana in corpore sano, daß soweit zur Verwahrlichung geführt hat, daß es zur Uniform des

Daffes, zur Uniform des Nichtverstehens, zur Uniform des Vorbeidens Mensch an Mensch gekommen ist.

Evolution nach Vorwärts lautet das Gesetz der Entwicklung. Wir müssen die falschen Autoritäten abbauen, wie alle Autoritäten, die nicht zutiefst im Menschen, in seinen ethischen, gesunden, geistigen Erkenntnissen verankert sind. Und wir müssen das Verunstaltetes vor die Massenpsychose jeben. Dann wird auch das Schlagwort vom gesunden Geist, der im gesunden Körper wohnt, seine rechte Geltung erhalten.

Jd.

Mrs. Vanduff



die weltberühmte englische Suffragette, begibt sich gegenwärtig in die australische Stadt Sydney, um auf ihre bekannte Art für die Frauenbewegung eine Lanze zu brechen.

Nur 60.000 normale Menschen auf der Welt.

Ein wissenschaftliches Komitee in Newyork das aus hervorragenden Ärzten, Psychologen und Pädagogen bestand, stellte sich die Aufgabe, mit Hilfe neuzeitlicher psychotechnischer Methoden darüber Klarheit zu schaffen, wie viele völlig normale Individuen die Erde bewohnen. 200.000 Schulkinder wurden von den gelehrten Herren untersucht. Das Resultat der langwierigen Beobachtungen war traurig. Das Komitee gelangte zu dem Ergebnis, daß unter den 200.000 auf ihre psychische Beschaffenheit untersuchten Kinder nur sechs die äußerste Grenze der Normalität erreichten.

Wenn man dieses Ergebnis als Grundlage für eine entsprechende statistische Erfassung der ganzen Menschheit betrachten sollte, so würde sich daraus die für den Stolz des Menschengeschlechtes wenig rühmliche Tatsache ergeben, daß auf die Gesamtbevölkerung der Erde nur noch etwa 60.000 völlig normale Menschen entfallen.

Dr. Frederic H. Good



„Entdecker des Nordpols“, wurde vor einigen Jahren von den amerikanischen Behörden wegen Betruges bei dem Verkauf von Delaktien zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist jetzt auf freien Fuß gesetzt worden und hat in Chicago seine Arztpraxis wieder aufgenommen.

Hiobsbotschaft aus Berlin?

Berliner Impressionen der englischen Experten — Alarmmeldungen aus Warschau — Deutschland angeblich vor dem Bankrott

Warschau, 7. April.

Unter den in der internationalen Presse über die Londoner Biermächtekonferenz erschienenen Informationen und Kommentaren nimmt eine offensichtlich aus London zugegangene, im „Jurnal“ von „Kurjer Godyennij“ veröffentlichte Darstellung so ziemlich die erste Stelle ein. Die immerhin mit Zurückhaltung aufzunehmende Informationen stammen mutmaßlich aus diplomatischen Kreisen und wurde wie folgt abgedruckt:

Die Zusammenkunft zwischen Tardieu und Macdonald geht weit über die Wichtigkeit hinaus, die ihr zuerkannt wird. Die Öffentlichkeit glaubt, daß bei dieser Zusammenkunft vor allem von der Situation im Donauraum die Rede war, in Wirklichkeit wurde jedoch diese Frage durch die Gefahr eines neuen Bankrotts in Deutschland in den Hintergrund geschoben. Tardieu und Macdonald sahen sich gezwungen, über die Mittel zu beraten, die geeignet wären, den ansehenswerten unabweislichen Bankrott zu verhindern. Es ist durchaus möglich, daß die Mark schon in einigen Wochen — wenn nicht etwas früher — ihren definitiven Sturz erlebt. Sollte dies eintreten, dann ist es wohl ver-

hänblich, daß die Besprechungen über Österreich und Ungarns katastrophale Wirtschaftslage an Wichtigkeit einbüßen.

Die englischen Finanzexperten, die nun aus Berlin zurückgekehrt sind, heißt es weiter, hätten die schlechte Eintracht über Deutschlands Finanz- u. Wirtschaftslage gewonnen. Deren Pessimismus übersteige sogar die Vorahnungen der maßgebenden deutschen Kreise. Es scheint fast unerlässlich, daß die deutsche Regierung schon in kürzester Zeit ein Moratorium erkläre, welches sich auch auf den Zinsendienst und dem Titel der Dawes- und Young-Kleihe erstrecken würde, wiewohl beide Anleihen auf ganz anderen Garantiefundamenten aufgebaut sind. Dies bedeutet jedoch nicht mehr und nicht weniger als die Einstellung aller für das Ausland bestimmten öffentlichen und privaten Zahlungen. Die Schuld hierfür sei in der Spekulationslust der deutschen Bankiers zu suchen, ebenso in dem zu erwartenden Sturz deutscher Staatspapiere, einschließlich Dawes- und Young-Obligationen. Eigentümliche deutsche Kapitalien seien in kühnster Verleugung zwischen Paris, London, Amsterdam u. Zürich und bilden einen großen Teil der internationalen Spekulation.

Beneš spricht

Energisches Schlußwort des tschechoslowakischen Außenministers zum Donauprojekt

Prag, 7. April.

Am Schluß der außenpolitischen Debatte im auswärtigen Ausschuß des Senats erklärte Minister Dr. Beneš zur Frage der mitteleuropäischen Zusammenarbeit, dieses Problem gehe jene Staaten an, die von wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus durch die Aushebung der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie als eines Wirtschaftszuges betroffen worden seien. Ohne die Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien u. Rumänien könne hier nichts unternommen werden, wenn zweien von den fünf Staaten geholfen werden soll. Die Großmächte müssen sich loyal untereinander verständigen, daß Mitteleuropa, um das bisher tatsächlich ein politischer Kampf herrschte, für die Zukunft nicht mehr den Mittelpunkt ihrer Rivalität bilde. Die Präferenzen, die geschaffen werden sollen, hätten das Ziel, wenigstens teilweise die früheren wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen jenen fünf Staaten zu reetablieren. Der ganze Tardieuplan

habe de facto das Ziel, soweit als möglich, soweit es diese Staaten selbst zulassen und für geeignet ansehen, die zerstörten wirtschaftlichen Zusammenhänge teilweise wieder herzustellen. Wie einst die habsburgische Monarchie als Wirtschaftszug in keiner Weise die Interessen Deutschlands oder Italiens bedroht habe, würden die geplanten Präferenzen die wirtschaftlichen Interessen dieser Großmächte um so weniger bedrohen können. Die Frage, ob man rasch zu einem mitteleuropäischen Abkommen gelangen werde, könne man dahin beantworten, daß man sich vor allem fragen müsse, ob es überhaupt dazu kommen wird. Wenn sich die Angelegenheit vielleicht jetzt auch verflüchtigen läßt und wenn sie heute nicht in der geplanten Form verwirklicht wird, würde dies morgen in einer anderen Form erfolgen. Die ganze Angelegenheit hängt weit mehr von den Großmächten ab, da sich die Vertreter der mitteleuropäischen Staaten wahrscheinlich leichter einigen werden.

„Belagerungszustand“ in Budapest

Demonstrationen trotz Demonstrationsverbot — Graf Karolvi in der Zwickmühle — Die sozialdemokratische Denkschrift

Budapest, 7. April.

Die Ereignisse der letzten Tage, die mit der Einstellung der sozialdemokratischen Tageszeitung „Nepzava“ ihren weiteren Lauf genommen haben, werden in diplomatischen Kreisen als Beweis dafür genommen, daß es in Ungarn nun wirklich zu gären beginnt. Die Unzufriedenheit der breitesten Volksschichten mit der Politik der Regierung, die der fortschreitenden Verarmung des fiskalisch überlasteten Volkes in ihrer letzten Weisheit nur noch die Bajonette entgegenzuhalten versteht, hat den höchsten Punkt erreicht. Die desolaten Wirtschaftsverhältnisse treiben die Bevölkerung zur Verzweiflung und die Regierung glaubt nur noch mit der Politik der starken Hand die Verhältnisse meistern zu können. Der allgemeine Unwille richtet sich gegen das Regime und seine totale Unfähigkeit, und nur dem gemäßigtem Auftreten der sozialdemokratischen Abgeordneten ist es zu verdanken, daß in den Straßen von Budapest nicht vor dem Parlamentsgebäude nicht Blut geflossen ist.

Budapest gilt heute einer Stadt, in der der Belagerungszustand proklamiert wurde. Scharfe Bereitschaft der Polizei. Starke Patrouillen kreuzten den ganzen Tag über in den Straßen, während die Straßenkreuzun-

gen von starken Abteilungen besetzt gehalten wurden. Da kein Blatt erschien, verbreiteten sich in der ganzen Stadt die wildesten Gerüchte über Zusammenstöße mit der Polizei, über schwere Mutilationen usw. Der Bevölkerungsbemächtigte sich eine regelrechte Panikstimmung. Die Reichen verließen fluchtartig die Hauptstadt und begaben sich auf ihre Landgüter, viele von ihnen auch ins Ausland, in erster Linie nach Wien.

In der Stadt kam es im Laufe des heutigen Tages zu großen Demonstrationen, trotz dem die Polizei alles daran gesetzt hatte, die Demonstrationen im Keime zu ersticken. In den frühen Morgenstunden überfiel eine Gruppe streikender Arbeiter mehrere Tramwaywagen, demolierte dieselben und forderte die Fahrgäste zur Erhebung gegen die Regierung auf. Um die Mittagsstunden sammelte sich vor dem Parlamentsgebäude eine mehrtausendköpfige Menge von Arbeitslosen und streikenden Arbeitern an. An der Spitze befand sich eine 80gliederige Deputation, die dem Ministerpräsidenten ein Memorandum überreichen wollte. Die Polizei sprengte jedoch den demonstrativen Umzug, so daß die Deputation mittels Tramway zum Parlament vordringen konnte. Ministerpräsident Graf Karolvi wollte die Deputation nicht

empfangen und erklärte, mit Streitenden in keine wie immer geartete Verhandlungen treten zu wollen. Diese Haltung des Ministerpräsidenten löste in der wartenden vieltausendköpfigen Arbeitermenge noch größere Erbitterung aus. Die Polizei hatte das Parlamentsgebäude zerniert und nur der Bremswirkung der von den sozialdemokratischen Abgeordneten an die Menge gehaltenen Ansprachen war es zu verdanken, daß ein Blutbad verhindert werden konnte.

In der Nachmittagsession des Abgeordnetenhauses fand allgemein die gemäßigte Haltung der Sozialdemokraten auf. Der Obmann des sozialdemokratischen Abgeordnetenklubs Abg. Bayer brachte ein Memorandum der Arbeiterschaft zur Verlesung, in welchem auf die furchtbare Not der werkstätigen Massen hingewiesen wird. Die Regierung wird in der erwähnten Denkschrift aufgefordert, zurückzutreten, wenn sie nicht in der Lage ist, die geradezu unhaltbaren Zustände zu beseitigen. Der Innenminister sollte sodann zu einer Verteidigungsrede für die Haltung des Ministerpräsidenten Grafen Karolvi aus, doch wurden seine Erklärungen nicht aufgenommen.

Der heute demonstrativ proklamierte Generalkstreik dürfte schon morgen widerrufen werden, wenn die Regierung das Erscheinungsverbot für die „Nepzava“ zurückzieht. Diese Forderung wird auch von den Besitzern der bürgerlichen Blätter unterstützt, die infolge des Streikrechts riesigen Schaden erleiden. Andererseits verläutet die Regierung werde das Verbot aus Prestigegründen nicht zurückziehen. Die Regierung sei eher geneigt, das Erscheinen eines neuen sozialdemokratischen Organs zuzulassen, wenn sich die Besitzer im vorhinein verpflichten, daß das neue Organ die Forderungen der Regierung einstellt. Diese Bedingung wird von den Sozialdemokraten natürlich abgelehnt.

Tom Mix repettiert



Der bekannte Film- und Cowboyheld Tom Mix, der sich in Mexiko mit einem Mädchen verheiratete, hat jetzt in Arizona nach amerikanischem Ritus vor einer dankbaren Zuschauermenge die Hochzeit wiederholt. Wir bringen ein Bild von der Feier.

„Radium-Tod“ in USA

Newyork, 7. April. Der „Radium-Tod“ ist ein neues Schreckgespenst, durch das sich zahlreiche Amerikaner bedroht fühlen. Eine große Anzahl von Amerikanern leidet nach Angaben des bedeutenden amerikanischen Arztes und Wissenschaftlers, Dr. F. W. Johnson, an der Radiumvergiftung durch radiumhaltiges Wasser und es ist zu befürchten, daß viele von ihnen dem Tode geweiht sind. Flynn, der Dozent an der Columbia-Universität ist, bestätigte den sensationellen Bericht, daß der Stahlmagnat und frühere amerikanische Vorkämpfer Eben Byers, dessen geheime Radiumvergiftung durch radiumhaltiges Wasser erlitten sei. Gleichzeitig gab er bekannt, daß das gleiche Wasser, das von einer Firma als „Verjüngungs- und Kräftigungsmittel“ in den Handel gebracht wurde, den Tod eines anderen Mannes herbeigeführt habe.

Es läßt sich nach den Erklärungen Dr. Flynnns im Augenblick noch gar nicht übersehen, wie viele Personen durch das Einnehmen des gleichen Mittels erkrankt sind. Eine Diagnose mit Sicherheit festzustellen ist

nur dann möglich, wenn sich die Strahlheit bereits in einem vorgeschrittenen Stadium befindet und gewöhnlich jede Hilfe schon zu spät kommt. Als ein Glück im Unglück wird es betrachtet, daß das gefährliche Radiumwasser angesichts des teuren Preises für die breiteren Massen nicht erschwinglich war, sonst wäre das angerichtete Unheil unabsehbar gewesen. Der Vertrieb des Radiumwassers wurde vor einiger Zeit behördlich verboten.

Todesstrafe im Prozeß Twardowski



Im Moskauer Attentatsprozeß sind die beiden Studenten Stern und Basilew, die bekanntlich den deutschen Botschafter in Moskau, v. Dirdien, ermorden wollten, irtümlicherweise aber den Botschaftsrat v. Twardowski schwer verletzten, zum Tode verurteilt worden. Die Todesstrafe wurde vom Generalkassationsamt St r y l e n o beantragt, den unser Bild zeigt.

Katastrophales Hochwasser in ganz Rumänien

Millionenschäden.

B u l a r e s t, 7. April. Die Ueberschwemmungen in allen Teilen des Landes nehmen bereits katastrophales Ausmaß an. Am meisten sind die Bukowina, der Banat, Siebenbürgen und Besarabien betroffen. Der Dnjepr sowie der Pruth sind seit gestern um drei Meter gestiegen. Beide Flüsse führen in einer Breite von 30 bis 40 Metern mächtige Eisschollen mit, die die Brücken und Häuser gefährden. Vielfach wurden Dutzende von Häusern durch diese treibenden Eisschollen schwer beschädigt oder gar zum Einsturz gebracht. Die Flüsse Sireth und Dniestr sind ebenfalls aus den Ufern getreten. Der Fluß Mures hat einen Teil der Stadt Fogaras überflutet. Das Wasser steht so hoch, daß es durch die Fenster ins Innere der Häuser dringt. Der Fluß Sanez hat bei Klausenburg die Eisenbahntrasse nach Traza Mare überflutet, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Züge aus Siebenbürgen nach Ungarn verkehren nicht, desgleichen mußten die Züge nach Polen eingestellt werden. Die internationalen Schnellzüge nach Wien und Budapest über Siebenbürgen mußten über Curtiel geführt werden. Auch Kischinew und Czernowitz sind von den Fluten bedroht. Zahlreiche Todesopfer werden gemeldet. Der Schaden geht in die Millionen. Die Stadt Soroca in Besarabien wurde ebenfalls überflutet. Hier erreicht das Wasser eine Höhe von über zwei Meter.

Japaner als moderne Erfinder

In bezug auf die Talente der japanischen Rasse war von jeher die Meinung verbreitet, daß die Japaner mit verblüffender Schnelligkeit die Erfindungen fremder Völkernationen zu übernehmen verstehen, dagegen den Schaffensgeist vermissen lassen. In der letzten Zeit ist diese Ansicht durch zahlreiche japanische Erfindungen widerlegt worden. Eine englische Schiffahrtsgesellschaft erwarb vor kurzem einen neuen Telefonapparat, der von dem japanischen Ingenieur Jasiwiro K i w a konstruiert wurde. Ein japanischer Chemiker, Takamori S c h o n o erzeugte nach langjährigen Forschungen in seinem Laboratorium in Osaka ein unzerbrechliches Glas. Japanische Blätter, die darüber berichteten, glauben mit Recht, daß die Entdeckung Schonos, wenn sie sich praktisch bewähren sollte, für Industrie, Handel und Haushalt von gewaltiger Bedeutung sein würde. Tojotari S u h a r i, Laborant an der Kaiserlichen Universität in Tokio, konstruierte

eine Filmkamera, die in bezug auf die Schnelligkeit der Aufnahme alles auf diesem Gebiete Dagewesene in den Schatten stellt. Es wird behauptet, daß mit der neuen Kamera der Flug einer Kugel aus dem Lauf eines Maschinengewehrs genau und präzise festgehalten werden kann. Die Höchstzahl der Aufnahmen pro Sekunde, die durch die Konstruktion Suharis ermöglicht wird, erreicht 40.500.

Explosion eines Riesendiamanten

Eine rätselhafte Affäre, die wie ein Räteroman anmutet, ereignete sich im brasilianischen Gebiet Minas Geraes. Sie bildet immer noch den Gegenstand der polizeilichen und wissenschaftlichen Untersuchung. Es handelt sich um den mystischen Tod des Engländer William B r a s s o n. Er hatte in Minas Geraes ein Gut, auf dem vor kurzem ein Diamantenfeld entdeckt wurde. William Brasson widmete sich eifrig der Diamantensuche. Seine Bemühungen wurden bald vom größten Erfolg gekrönt. Er fand nämlich einen Riesendiamanten, der angeblich so groß war wie der berühmte „Kohinoor“. Diesen Fund bezahlte Brasson mit seinem Leben. Am selben Tage wurde er in der Nähe der Diamantengrube tot aufgefunden. Nach einer Version war der plötzliche Tod Brassons auf die Explosion des Diamanten zurückzuführen. Nach einer anderen Vermutung wurde Brasson von den beiden Grubenarbeitern, die in seinem Dienst standen, mit einer Dynamitpatrone in die Luft gesprengt. Der große Diamant ist jedenfalls spurlos verschwunden.

William Brasson stammte aus einer vornehmen englischen Familie in Leeds. Als Knabe wurde er von unwiderstehlichem Abenteuerdrang ergriffen. Mit sechzehn Jahren verließ er seine Heimat und ging nach Südafrika, das damals als Dorado der Diamantensucher galt. Mit einem kleinen Kapital siedelte er später nach Brasilien über, kaufte sich in der Gegend von Minas Geraes

...NIEMALS OHNE FAVORIT...

Stets umschwärmt... von allen bewundert... ja, diesen Reiz der Erscheinung verdanken die Frauen dem Favorit ihrer Schönheitspflege...: der reinen, voll schäumenden Elida Favorit-Seife! Und ihr wundervoller Duft verleiht stets den Zauber der Frische und Gepflegtheit.



ELIDA Favorit SEIFE

ein Terrain, auf dem es ihm endlich gelungen war, den größten Edelstein der Welt zu finden. Der glückliche Fund wurde von Brasson in Gegenwart seiner Arbeiter festlich begangen. Die Leiche Brassons, die noch am selben Abend von der Polizei beschlagnahmt wurde, wies Spuren furchtbarer Verwundungen auf. Die verhafteten Arbeiter erklärten übereinstimmend, daß der Riesendiamant in der Hand Brassons plötzlich explodierte. Obwohl solche Fälle nicht ausgeschlossen sind, schenken die Behörden der Aussage der beiden Arbeiter wenig Glauben.

wird sich erkennen lassen, ob überhaupt noch irgendwelche Aktiven vorhanden sind.

In Stockholm hat die Nachricht, daß der Zusammenbruch Kreugers auf unerfreuliche Umstände zurückzuführen sei, wie eine Bombe eingeschlagen. Man bezeichnet allgemein diese neue Wendung als eine Tragödie für das ganze Land. Wahrscheinlich werden nur einige Produktionsgesellschaften des Weltkongern aufrecht erhalten bleiben können. In der Stockholmer Börse haben die Enttäuschungen eine Katastrophenbaisse nicht nur für Kreuger-Werte hervorgerufen. Die Verluste an Kreuger-Aktien sowie an Swebiska Aktien werden allein in Schweden auf über eine Milliarde Schwedenkronen geschätzt.

Tardieus Kandidatenrede

Frankreich — ein Hort des Friedens — Die Festigkeit des Franc

P a r i s, 7. April.

Ministerpräsident Tardieu hat bei einem großen politischen Bankett in Paris, an dem über 2000 Personen teilnahmen, eine große wahlprogrammatische Rede gehalten. Der erste Teil der Rede Tardieus, die den eigentlichen Beginn der Wahlkämpfe bilden soll, war der auswärtigen Politik gewidmet. Keine Nation habe sich in den letzten Jahren so sehr um die internationale Organisation des Friedens bemüht wie Frankreich. Unsere Beziehungen zu Deutschland, sagte Tardieu, haben unausgesprochen unseren Willen zur Verständigung bewiesen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede analysierte Tardieu im einzelnen das Werk der abgelassenen Legislaturperiode auf dem Gebiete der Sozial- und Wirtschaftspolitik, wobei er besonders auf die Maßnahmen zur Förderung und zum Schutze der französischen Landwirtschaft gegen die ausländische Konkurrenz sowie auf die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hinwies.

Schließlich suchte Tardieu die Angriffe der Opposition gegen die Finanzpolitik der Regierung zu entkräften, wobei er insbesondere ausführte: In den letzten vier Jahren sind 47 Milliarden Gold nach Frankreich eingeflossen und die 3prozentige Rente, das typische französische Staatspapier, das während der Frankentriebe im Juli 1926 auf 44 Franken gefallen war, hat im Laufe der letzten vier Jahre einen Höchstkurs von 90 Franken erreicht und hält sich heute bei einem Kurs von 78. Diese beiden Ziffern sind ein unwiderlegbarer Beweis des Vertrauens, das die Sparer und Kapitalisten im In- und Ausland Frankreich entgegenbringen. Der französische Franken ist in den letzten vier Jahren die festeste Währung der Welt gewesen. In seiner heutigen Rede, die allerdings einen überwiegend retrospektiven Charakter hatte, erwähnte Tardieu die laufenden Verhandlungen über die finanzielle und wirtschaftliche Lage in Mitteleuropa in keiner Weise.

Zertrümmerte Größe



In der ganzen Welt hat es die größte Überraschung hervorgerufen, als bekannt wurde, daß der schwedische Zündholzkönig u. Weltfinanzmann Kreuger die Bilanzen seiner Unternehmungen seit Jahren gefälscht hatte. Der „Königliche Kaufmann“, wie er von vielen genannt wurde, ist von seinem Postament gestürzt, und alle, die ihr Geld in Kreuger-Aktien angelegt haben, weil es ihnen am sichersten schien, haben heute zum Verlust auch die Blamage.

Schwedische Tragödie

Die Auswirkungen des Kreuger-Scandals — Katastrophenbaisse an der Stockholmer Börse

S t o c k h o l m, 7. April.

Ganz Schweden steht vollkommen unter dem niederschmetternden Eindruck der Enttäuschungen über Bilanzfälschungen Juar Kreugers. Kreuger hatte nach seinem Freitod eine recht gute Presse in Schweden gehabt. Man charakterisierte ihn als die bedeutendste Unternehmensegestalt in der kapitalistischen Gesellschaft.

Es stellt sich nun klar heraus, daß sich Kreuger große Bilanzfälschungen zuschulden kommen ließ und daß er insbesondere Privatgeschäfte mit der A. G. Kreuger & Toll getätigt hat, welche ihm persönliche Vorteile eintrachten.

Niemand wußte, daß der Kreuger-Kongern im großen Umfange Stützungsäufe in eigenen Aktien vorgenommen hatte, wobei man sich sogar Strohmannern bediente, und

daß das ganze Geschäft sich eigentlich in Kreugers Aktientasche befand, einschließlich der Buchführung.

Erst wenn Kreuger von seinen Reisen zurückkehrte, erühen die Mitdirektoren, was geplant wurde und was vor sich ging und erst alsdann erhielt die Buchhaltung die entsprechenden Weisungen.

Es wird erst jetzt bekannt, daß einer der hervorragendsten Mitarbeiter Kreugers, Ryd bel, nur deshalb aus dem Kongern ausgetreten sei, weil zwischen ihm und Kreuger Unstimmigkeiten darüber entstanden, daß riesige Summen für unnützen Luxus und Repräsentation ausgegeben wurden. Die letzte Emission soll nur teilweise untergebracht worden sein.

Erst wenn die Bilanz der privaten Hinterlassenschaft Kreugers vorgenommen wird,

82 Jahre im Kloster

Im Franziskaner-Kloster in Taunton wurde die Nonne Mary Martha B u t t i zu Grabe getragen. Als Sechzehnjährige wurde sie Novize und verließ seither die Klostermauern nicht mehr, hinter denen sie volle 82 Jahre verbrachte. Bereits 1926, als sie ihr 75jähriges Nonnenjubiläum beging, war sie Englands älteste Kloster Schwester. Bei dieser Gelegenheit weisen die englischen Blätter darauf hin, daß Schwester Mary Martha drei Jahre vor der Thronbesteigung

gung der Königin Viktoria der Welt den Rücken lehnte.

Alle unerhörten Veränderungen und Erschütterungen, die ihr Vaterland und die ganze Welt inzwischen durchgemacht haben, gingen spurlos an ihrem Leben vorüber. Schwester Mary Martha hat nie eine Eisenbahn oder ein Auto gesehen. Nur ein einziges Mal im Laufe der 82 Klosterjahre hatte sie Gelegenheit, mit der Außenwelt in Verbindung zu kommen. Es war 1928, als sie mit Bewilligung der Abtissin den Reporter einer großen Londoner Zeitung empfangen durfte. Am selben Tage überbrachte ein Vertreter der päpstlichen Kurie der Schwester Mary Martha die Segnung des Heiligen Vaters. Die Verstorbene galt als außerordentlich intelligent und erfreute sich bis zum letzten Atemzug einer vollen geistigen und körperlichen Frische.

Zwei Zeitalter der Mode



Bei einem Damenjagdrennen in England konnte man diese nette Gegenüberstellung beobachten: Lady Wright, eine Dame der Londoner Gesellschaft, in modernen Breecheshosen und Rennkappe im Gespräch mit ihrer Konkurrentin Mrs. Allen, die konservativ immer noch an der alten Reittracht der Damen festhält.

Der Mantel der Göttin.

Vor kurzem wurde auf einem Platz der amerikanischen Stadt Philadelphia eine Bronzestatue der Göttin Diana aufgestellt. Die römische Göttin der Jagd ist ohne dem Bildhauer vollkommene Nacht, also ohne die übliche Tunika dargestellt worden. Die Frauvereine Philadelphias eröffneten gegen die nackte Göttin einen heftigen Entrüstungsfeldzug. In einer Eingabe an die Stadtverwaltung, die einige Tausende von Unterschriften trug, verlangten sie die sofortige Bekleidung der Statue mit einem Mantel oder einer Tunika. Da die Stadtverordneten diesen Protest unbeachtet ließen, veranstalteten die Frauvereine eine Sammlung,

SPORT

Wertungsfahrt des Autoclubs

Schon im Vorjahre beabsichtigte der Autoklub des Königreiches Jugoslawien eine großartige Wertungsfahrt durch Jugoslawien zu organisieren, doch mußte damals die Veranstaltung aus technischen Gründen verschoben werden. Diese überaus interessante Konkurrenz wird nun heuer in der Zeit vom 27. bis 31. Juli zur Durchführung gebracht. Die Route, die auch unsere Stadt berührt, führt von Zagreb über Baradin, Ptuj, Maribor, Celje, Ljubljana, Zagreb, Ljubljana, Split, Sarajevo, Mostar, Dubrovnik, Kotor, Cetinje, Podgorica, Peč, Kraljevo, Kragujevac, Madenovac nach Beograd. Die 2365 Kilometer lange Strecke muß bis 31. Juli 18 Uhr mit einer obligatorischen zehnstündigen Pause in Split und Podgorica zurückgelegt werden. Den Rennungen ist ein Betrag von 500 Dinar sowie die Photographien der Fahrer beizufügen. Auf jedem Wagen müssen sich mindestens zwei Fahrer befinden. Startberechtigt sind Mitglieder des Autoclubs. Für die Sieger wurden drei Preise und zwar die Beträge 10.000, 8000 und 4000 Dinar in barem gelistet. Alles Nähere gibt das Sekretariat des Autoklubs, Trg Svobode 3, bekannt, wo auch die Anmeldeformulare erhältlich sind. Die Anmeldefrist läuft am 15. Juni ab.

Leichtathletik

Endlich ist der lange Winter vorüber und wärmere Tage loden uns aus den dumpfen Mauern. Der Körper verlangt nach Luft und Sonne, nach Bewegung im Freien, und das beste Mittel, um wieder frisch und geschmeidig zu werden, ist die Leichtathletik. Sie umfaßt die drei natürlichen Bewegungsarten — Laufen, Springen, Werfen — in mannigfaltigen Ausführungsformen, ergänzt durch zweckentsprechende Gymnastik. Wer sich nicht einseitig auf ein Teilgebiet der Leichtathletik beschränkt, sondern alle oder möglichst viele verschiedene Bewegungsarten mitmacht, genießt erst alle Vorteile dieses gesündesten aller Sportzweige. Der ganze Körper wird zur Mitarbeit herangezogen und gleichmäßig ausgebildet. Besonders ist die Ausübung der Leichtathletik auch Damen zu empfehlen, denn auch das schwache Geschlecht kann hier seinen „Mann“ stellen. Häufig werden durch sitzend oder stehend ausgeübte Berufsarbeit einzelne Muskelpartien des Körpers überanstrengt, andere wieder vernachlässigt. Leichtathletik und Gymnastik schaffen hier den notwendigen Ausgleich; Bewegung auf grünem Rasen in freier Luft kräftigt und erfrischt Körper und Seele, macht jung und froh. Die Freude an der Bewegung selbst, das Glücksgefühl im Bewußtsein der Beherrschung seines Körpers läßt keinen diesem Sport je wieder antreuen werden. — Die Damenabteilung der Leicht-

athletik für die entblökte Göttin eine passende Bekleidung zu besorgen. Es wurde nämlich beschlossen, die Diana-Statue in einen Mantel zu hüllen und ihn jeden Monat durch einen neuen zu ersetzen.

athletik des Sr. Rapid ladet zum Beitritt ein. Die Übungen finden ab 9. April jeden Montag, Mittwoch und Samstag ab 17 Uhr auf den gutgepflegten Anlagen des Sr. Rapid statt.

: **Große Fußballrevue in Beograd.** Für die große Fußballrevue, die zugunsten der Armen- und Arbeitslosenfürsorge am Samstag und Sonntag vom „Breme“ veranstaltet wird, wurden vier Auswahlmannschaften aufgestellt (Blaue, Weiße, Rote, Grüne), die sich aus den besten Spielern aus allen Landesteilen zusammensetzen. Bekanntlich wirken aus Slowenien Rosal und Uršid (beide Ljubljana; mit.

: **Motorradrennen in Graz.** Die Oesterreichische Motorradfahrer-Vereinigung und die Slowenische Motorradfahrer-Vereinigung führen am 17. d. (Eventualtermin 24. d.) gemeinsam auf der Grazer Trabrennbahn ein Motorradrennen in Graz durch, das außerordentlich gute Beschickung aufweisen wird.

: **Das Programm für Los Angeles.** Das von 14 internationalen Sportverbänden zusammengearbeitete endgültig aufgestellte Programm für die 10. Olympischen Spiele in Los Angeles wurde am Dienstag eröffnet. In den Tagen vom 20. Juli bis zum 14. August werden im Olympischen Stadion, auf den Nebenplätzen, in den geschlossenen Hallen, auf der Kuberbahn in Long Beach usw., insgesamt an neun verschiedenen Plätzen 137 Wettbewerbe abgewickelt. Die feierliche Eröffnung der Spiele erfolgt am 30. Juli mit dem Einmarsch der Teilnehmer.

: **Eine Weltreiseliste der Tennisprofis.** wurde in USA publiziert. An der Spitze steht Tilden gefolgt von dem Deutschen Nistl, dem Amerikaner Richards, während Karel Kozeluh an vierter Stelle rangiert.

: **Rund um Kurmi.** Einige Tage vor Zusammentritt des Internationalen Leichtathletikverbandes hatten in Helsinki's Forst unverbindliche Besprechungen über die zu erwartenden Ergebnisse der Berliner Tagung stattgefunden. Man wurde sich einig, daß man sich hinter Kurmi stellen müsse. Nun hat der Rat der I. A. A. F. bekanntlich die vorläufige Suspendierung des Finnens ausgesprochen. Der Finnische Leichtathletikverband hat gegen Kurmis Suspendierung energischen Protest eingelegt, weil kein Vertreter Finnlands bei den Verhandlungen gehört worden ist. Aus dieser Maßnahme kann man schließen, daß Finnland gewillt ist, Kurmi nicht aufzugeben.

Mißverständis.

Ein Ungar war ins Wasser gefallen, strampelt mit Händen und Füßen und schreit ein jämmerliches Geschrei. Ein Sachse geht vorbei, über den Lärm und fragt: „Was schreiest du, Ungar?“

„Ich hob' kein'n Grund.“
„Nun,“ sagte der Sachse, „wenn du kein'n Grund hast, was schreiest du denn da?“

Aus Ptuj

p. König Alexander — Taufe in St. Vid. In St. Vid bei Ptuj gab es vergangenen Montag eine besondere Feierlichkeit, indem bei der Taufe des ersten Kindes des Ehepaares S o s t e r i z die Patenschaft Sr. Majestät König Alexander übernommen hatte. Der König taufte Taufe wurde vom Stadtkommandanten von Ptuj Herr Major S a r a c vertreten, der in Begleitung des Bezirkshauptmannes Herrn Dr. P a v o t i z erschienen war. Den Festgästen entbot die älteste Tochter des Kaufmannes Kosterid den Willkommgruß, worauf in Anwesenheit einer unübersehbaren Menschenmenge in der Ortskirche die feierliche Taufe stattfand. Nachher fand eine Festtafel im „Slovenski dom“ statt.

p. Ein Tanz- und Gymnastikabend der bekannten heimischen Künstlerin Fel. Erna K o v a z findet am 16. d. im hiesigen Stadttheater statt.

Aus Celje

c. **Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 10. April findet der Gemeindegottesdienst um 8 Uhr abends in der Christuskirche statt. Der Abendgottesdienst entfällt.

c. **Die Mitglieder des Bezirkshandelsgremiums in Celje** werden aufmerksam gemacht, daß sie sich bezüglich der Neuanmeldungen nach dem neuen Gewerbegesetz in der Kanzlei des Bezirkshandelsgremiums einfinden müssen, wo sie alle nötigen Informationen und alle erforderlichen Anmeldungen erhalten. Mitglieder aus entfernteren Orten mögen sich an den für sie bestimmten Amtstagen einfinden.

c. **Der Lehrerverein für Celje und Umgebung** hält Samstag, den 9. d. um 9 Uhr vormittags in der Stadtschule eine Versammlung ab. Neben Standesangelegenheiten ist auf der Tagesordnung dieser Versammlung ein interessanter Vortrag des Staatsanwaltes Herrn Dr. J u h a r t über Jugendgerichtsbarkeit.

c. **Stadttheater.** Dienstag, den 12. d. um 8 Uhr abends gelangt im Stadttheater Leonhard Franks Drama „Die Ursache“ zur Ausführung. In der Hauptrolle gastiert Herr Emil K r a j c vom Nationaltheater in Ljubljana. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Gortikar und Pestovsek.

c. **Bewachung von Eisenbahnobjekten.** Der Stadtmagistrat macht die Bevölkerung aufmerksam, daß alle Eisenbahnobjekte durch Militär bewacht sind. Aus diesem Grunde möge niemand eigenwillig und ohne triftigen Grund Tunnel, Eisenbahnbrücken und Eisenbahnübergänge überschreiten. Auf den Anruf „Stoj!“ ist sofort stehen zu bleiben, widrigenfalls die Wachen von ihren Waffen Gebrauch machen müssen. Eigenmächtiges Überschreiten der Eisenbahnobjekte wird außerdem noch bestraft.

c. **Tanzabend Erna Kovac.** Unsere heimische Künstlerin Fel. Erna K o v a z wiederholt S a m s t a g, den 9. d. um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater ihren Tanz- und Gymnastikabend, der sich vor 14 Tagen zu einem

Karullium Gifela

Roman von Bodo M. Vogel

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) (58. Fortsetzung.)

Soviel kann ich nach dem Befund schon jetzt auf das Bestimmteste versichern: die Veranwortung, die Herrasmus auf sich nimmt, besteht überhaupt nicht. Der Mann dort trägt keine Spuren irgendwelcher Gewaltanwendung. Er ist im Delirium tremens auf natürliche Weise, an Gehirnschlag, gestorben. „Dagegen“, und er wandte sich Gifela, die halb ohnmächtig auf dem Diwan lag, „dagegen trägt die junge Dame gefährliche Würgemale am Hals. Sie wurde von dem Alkoholiker angegriffen. Herrasmus rief den Wahnsinnigen zurück, weiter nichts; man sieht noch das Loch in der Kleidung. Er war übrigens auch ohne das Dazwischen treten des Herrnasmus an den Folgen des Anfalls gestorben. Hier liegt kein Verbrechen, sondern ein Unglücksfall vor. Ich versichere es in meiner Eigenschaft als Amtsarzt...“

Das Zimmermädchen Marie bestätigte den Sachverhalt. Gifela machte, nach Atem ringend, die gleichen Angaben.

„Selbstverständlich“, sagte der Kriminalkommissar, „sind Sie vollkommen schuldlos, Herrasmus. Sie brauchen sich keine Gewissensbisse zu machen. Es war kein wertvoller Mensch, dessen Leben hier endete...“

Er bat Walter nur, noch am Abend auf die Wache zu kommen, um das Protokoll zu unterschreiben. Im übrigen versicherte er, daß der Fall keine gerichtlichen Folgen nach sich ziehen würde. Walter und Gifela atmeten auf. Der Tote war schon in das gerichtsarztliche Institut fortgeschafft worden. Der Arzt blieb, bis sich Gifela endgültig erholt hatte.

Als sie allein waren, fanden sie endlich die ersten Worte der Begrüßung.

„Walter — mein lieber, lieber Walter!“
„Gifela — du! Vergiß mir. Vergiß alles!“

„Vergiß mich nicht, Walter! Nimm mich mit! Bleibe bei mir!“
„Zimmer — — ewig...“
Und sie sanken sich in die Arme und ein-

ten ihre Lippen in dem ersten Kuß, der von Erlösung und Freiheit sprach, von seligem Triumph und bebenden Glück.

S i u b.
Und nun? Nun konnte das Glück endlich seine Heimstätte finden.

Zwar gab es für manche noch eine kleine Enttäuschung. Bei der Münchner Filmgelbeschaft lief ein Brief ein, der große Bestürzung hervorrief.

„Lieber Herr Wörtrishoffer“, schrieb Gifela darin, „ich muß leider für immer alle meine Verpflichtungen lösen, denn ich habe eine bessere Rolle gefunden, als Sie sie mir je anvertrauen könnten. Ich habe mich verheiratet, und ich folge meinem Vatter auf seine Farm in Kanada. Geseht was ich bisher. Nun will ich beginnen, zu leben — und wahrhaft glücklich zu sein...“

Glücklich und veröhnt war auch Pastor Winter, als er Gifela und Walter in der kleinen Dorfkirche traute. Glücklich war Josef Schmidt, als sie ihren Bäderlohn bekam, und das junge Paar in der hingenommenen kleinen Weinwirtschaft, als neugekadeene Wirtin willkommen heißen konnte.

Und glücklich und veröhnt war schließlich noch einer, dem man es am letzten zugestrandt hatte: Der alteasmus! Gifela hatte

ihm ein eigenes kleines Haus geschenkt und die Rosen im Garten selbst gepflanzt. Das vergaß ihr der Alte nie. Nein, sie war doch anders, das Mädchen, als er gedacht hatte. Rechtschaffen, tüchtig und die passende Frau für den Jungen, auf den er jetzt stolz war.

Der alteasmus lebte wieder auf. Und als der Frühling kam, war der Entschluß in ihm gereift: Er fuhr nach Kanada, die jungen Leute besuchen; auf seine alten Tage noch. Ja, das brachte er fertig! Er wurde von Frau Pastor Winter in Bremen verstant. Die Reise war ein bißchen unbequem, aber lohnend.

Gifela war erblüht wie eine Rose. Walterasmus führte seinen Vatter durch die Farm. „Junge, Junge!“ staunte er immer wieder. „Und das gehört jetzt dir alles?! Nun kann ich getrost die Augen schließen!“

Und er stapfte mit strahlendem Gesicht über die weiten Felder, bewunderte sprachlos die Riesennasseln, tätschelte lieblosend das Vieh, lobte begeistert die reichen Ertragnisse des Feldes. Eigene Scholle...
„Und du bist zufrieden, Gifela?“
Ihre Augen leuchteten vor Glück und stillem Frieden. Sie zog Walter an sich.

„O, Vatter, wie kannst du mir so fragen...“

Lokale Chronik

Freitag, den 8. April

Feuchtes Wetter
vergrößert die Erkältungsgefahr.
Vor dieser Ansteckungsgefahr schützen Sie die wohlverschmachten Dr. Wanders



ANACOT PASTILLEN

In allen Apotheken erhältlich. Preis der kleinen Packung Din 8.—; der großen Din 15.—

Saß wie ein Aprilhörn

Wenn auch bislang noch vergeblich, so wurde in den letzten Tagen doch wiederholt von unbekanntem Leuten versucht, falsifizierter Banknoten in den Verkehr zu bringen. Selbstverständlich wird bei der heutigen Geldknappheit den Banknoten ein umso größeres Augenmerk geschenkt, weshalb das Andringen der Falsifikate, wenigstens so viel einstweilen bekämpft ist, immer wieder mißlang. In ihrer Naivität schickten dieser Tage unferne Leute einen Knaben mit einer solchen 100-Dinar-Note in die hiesige Filiale der Nationalbank, um d. Auswechslung der Note zu fordern. Das Falsifikat war derart schlecht ausgeführt, daß der Versuch des unbekanntem Falsifikators mehr Heiterkeit als Aufsehen erregte. Immerhin verständigte man hievon die Polizei, die den Knaben einem strengen Verhör unterzog, in dessen Verlauf dieser gestand, in Plato-Löbe am Draufelbe die 100-Dinar-Note erhalten zu haben. Die Organe der hiesigen Kriminalpolizei hielten sofort an Ort und Stelle Nachschau und fanden diverses Material des in der hiesigen Strafanstalt verstorbenen Geldhändlers Potočnik. Die Banknote wurde von Potočnik noch nicht völlig fertiggestellt, da ihm feinerzeit die Behörden zuvorkamen und ihn in Haft nahmen. Der Knabe hat nun nach vielen Jahren die Banknote ausfindig gemacht und die einzelnen Zeichnungen in seiner kindlichen Naivität erneuert. Die Behörden werden nun das gesamte Material Potočniks, das bisher als unauflösbar galt, beschlagnahmen, um jeden weiteren Versuch schon im Keime zu ersticken.

• Bei **Dialysierbarkeit** regt der turgemäße Gebrauch des natürlichen „Frans-Josef“-Witternden Körper schlan. Viele Professoren lassen das „Frans-Josef“-Wasser auch bei Blutzirkulationsstörungen als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein dreiteil Glas

Erteilte und gelöschte Gewerbe-rechte

Die Zahl der im Laufe des vergangenen Monats erteilten Gewerbe-rechte erreichte eine Rekordziffer, während die Anzahl der gelöschten Gewerbe-rechte verhältnismäßig recht gering war. Neue Gewerbe-rechte erwarben: Komana Laß, Manufakturwaren, Betrinjska ul. 13; Jv. Pekar, Photograph, Gosposla ul. 11; Franz Plavec, Galanterie-waren, Smetanova ul. 54; Karl Kunčič, Schneider, Gregoričeva ul. 8; Josefina Perrot, Näherin, Vrbanova ul. 6; Franz Huber, Schuhmacher, Radvanjska cesta 11; J. Koradžija, Landesprodukt, Meljska cesta 1; Fridolin Bischof, Leitererzeugung, Kacijanerjeva ul. 22; Lorenz Sivec, Hafner, Gosposla ul. 38; Viktor Balzer, Friseur, Frankobanovina ul. 42; Paul Perič, Hafner, Tattenbachova ul. 6; Karl Jurčević, Delikatessen-handlung, Hauptplatz 2; J. Bobič, Geniechicht-warenhandlung, Betrinjska ul. 6; Therese Cep, Weibnäherin, Mlinška ul. 31; Michael Hohnjec, Fleischartikel, Meljska c. 18; Franjiska Kotter, Grammoophonplattenverleiher, Gregoričeva ul. 20; Heinrich Egger, Tischner und Sattler, Gosposla ul. 13; Marie Gersak, Näherin, Aleksandrova c. 14; Georg Kopoša, Schuhmacher, Mlinška ul. 28; Karl Pull, Schuhmacher, Strojarskejeva ul. 3; Gabriele Kozuh, Damenfriseurin, Tattenbachova ul. 2; Anna Božič, Damenfriseurin, Sodna ul. 30; J. Drnil, Tischler, Koroska c. 73; Rupprecht Draxler, Mechaniker, Betrinjska ul. 11; Mirko Bedinel, Fachbinder, Gozdna ul. 6; Alois Kristl, Schneider, Cafova ul. 2; Veronika Zeli, Näherin, Koroska cesta 71; Marie Svalec, Galanteriewaren, Hauptplatz 5; B. Božal, Manufaktur und Konfektion, Jurčičeva ul. 9; Katharina Janšič, Näherin, Prečna ul. 3; Josef Svalec, Benzin- und Mineralöle, Trg svobode 2; J. Gustinčič, Meisen und Maschinen, Tattenbachova ul. 14; Otto Feiz, Friseur, Mlinška ul. 44; Ivan Herič, Hafner, Koroska c. 16; Karl Baumrud, Handelsagentur, Tattenbachova ul. 26; Martin Pavalec, Fiaker, Vrtna ul. 17; Stefan Bemšič, Fleischhauer, Kralja Petra trg 1 und Willibald Uffar, Fenster- und Parfettreinigung, Kopaljska ul. 8. — **Gelöschte** Gewerbe-rechte: Franz Svalec, Galanteriewaren, Smetanova ul. 51; Marie Kardinar, Gemischtwaren-

handlung, Slovenska ul. 36; Peter Hochnegger, Tischler, Koroska cesta 46 und Karl Belat, Fiaker, Betrinjska ul. 24.

Hoffnungen

Wer Menschen kennen lernen will, muß sie nach ihren Wünschen beurteilen. Wie vielfältig und verschiedenartig sind die Hoffnungen, die des Menschen Herz bewegen. Auch der Demütigste glaubt und hofft innerlich immer mehr, als er auszusprechen magt. Und je größer die Not ist, desto verzweifelter klammert man sich an seine Hoffnungen. Keine Zeit kann so schwer sein, daß sie dem Menschen nicht noch ein Fünkchen Hoffnung läßt. Anders denken wir im Ungemach und anders, wenn wir wieder frischen Glauben haben. Eine große menschliche Kraft liegt im Hoffen.

Die große Not unserer Zeit bringt es mit sich, daß sich die meisten Wünsche um materielle Dinge drehen. Geld! Das ist das eine Ziel, nach dem alle hinstreben, der eine Mittelpunkt, um den alle Gedanken kreifen. Das große Los gewinnen! Das ist Symbol für tausend Hoffnungen. Fieberhaft verfolgt man die Ziehungsberichte, schreibt sich die Losnummern auf und hofft bis zuletzt, daß auf die eigene Nummer das große Los oder zumindest ein Nischengewinn fallen wird. Und hat man Pech, so läßt man sich dadurch nicht irre machen und hofft auf das nächste Mal. Auch auf der Rennbahn geht es um Geld, und nicht selten knüpfen sich letzte Hoffnungen an ein Pferd. Wie oft lesen wir Sensationberichte aus den großen Spielfeldern. Mit verkrampten Händen und gierigen Augen sitzen die Menschen um den Spieltisch und verfolgen mit mühsam beherrschter Spannung die rollende Kugel, das Symbol des launischen Glücks, für viele die letzte Chance.

„Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles!“ ruft Goethe aus, zwar macht Gold allein nicht glücklich, aber — fah! Und wenn ein Mensch am Verhungern ist, läßt es ihm schwer, ideale Güter höher zu stellen als materielle. Für Millionen bedeutet Arbeit bekommen daselbe wie das große Los zielen. Jahraus, jahrein hoffen sie auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage, immer wieder gehen sie vergebens zur Arbeitsbörse. Wieviel Lebenswillen gehört dazu, um da nicht zu verzweifeln! Glaube und Hoffnung ist so lebensnotwendig wie Essen und Trinken. Denn nur die Hoffnung gibt den Mut, trotz Not und bitteren Enttäuschungen auszuhalten.

Etwas glauben und hoffen muß jedes Herz. Die Mutter, die sinnend ihren spielen den Kindern zuschaut, hofft, daß sie einmal zu zuverlässigen, wertvollen Menschen heranwachsen. Der Landmann, der im Frühjahr seine Saat ausstreut, hofft auf eine gute Ernte und auf volle Scheuern. Der Erfinder, der Nächte hindurch in seinem Laboratorium arbeitet, hofft, durch sein Werk der ganzen Menschheit einen unerschöpflichen Dienst erweisen zu können. Der Kranke hofft glühend auf Genesung, und auch der an der Seele Kranke hofft auf Erlösung. Die Hoffnung des Christen richtet sich auf das Jenseits. Er hofft, einmal, an der Schwelle zu jener anderen Welt, zu erkennen, daß das Leben einen Sinn hatte, und die Erlösung zu finden, die ihm in dieser Welt verjagt blieb.

Das Leben ist ein harter Kampf. Darum ist es doppelt notwendig, die Hoffnung nicht aufzugeben, die Kräfte nicht erlahmen zu lassen. Nur durch den Winter wird der Leuz errungen, und unsere größte Kraft liegt im Streben und im Hoffen!

• **Dank von höchster Stelle.** Das Präsidium der Mariborer Sektion des Jugoslawischen Auto-Klubs erhielt vom Hofminister Jestič sowie vom Hofmarschall General Dimitrijevič ein Schreiben, in dem ihm der Dank J. M. der Königin für die anlässlich der letzten Jahreshauptversammlung übermittelte Guldigungsbezeichnung ausgedrückt wird.

• **Evangelisches.** Sonntag, den 10. d. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Predigt Gottesdienst stattfinden. Um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kinder Gottesdienst.

• **Verdiente Auszeichnung.** In feierlicher Weise überreichte gestern der Bezirkshauptmann Herr Banalrat Dr. J p a v i c dem Direktor des hiesigen klassischen Gymnasiums und unermüdeten Vorkämpfer unserer kulturellen Institutionen Herrn Dr. Jos. T o m i n s e l den Orden der Jugoslawischen Krone vierter Klasse. Zu dieser hohen Auszeichnung auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

• **Ehrende Verurteilung.** Auf der Konferenz der Vertreter aller Hotelier- u. Gastwirtengenossenschaften im Staate wurde im Einvernehmen mit dem Ministerium für Handel und Industrie der agile Sekretär der Mariborer Gastwirtengenossenschaft Herr Anton B e t e l n mit der Organisation eines Gastwirt- und Hotelierverbandes für den ganzen Staat mit dem Stipe in Beograd beauftragt. Wir gratulieren!

• **Gemeinderats-sitzung.** Die zweite ordentliche Sitzung des städtischen Gemeinderates findet Dienstag, den 12. April um 18 Uhr im städtischen Sitzungssaal statt. Die Tagesordnung umfasst außer dem Referat des Präsidiums diverse Anträge und Interpellationen sowie Berichte der Ausschüsse.

• **Trauerungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz Kolar mit Fräulein Stefanie Stancer, Josef Kmetič mit Fräulein Sophie Haler, Karl Hafner mit Fräulein Rosa Kaneler, Josef Smode mit Fräulein Elisabeth Stern, Franz Sterkenc mit Fräulein Rosa Graf und Johann Bračko mit Fräulein Gacilke Kozole.

• **Zur Faust-Aufführung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.** In der gestern über die Faust-Aufführung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes veröffentlichten Rezension hat sich ein Irrtum eingeschlichen, den der Theaterzettel mitverschuldete. Es hätte nicht die Leistung des Fräulein Monari gewürdigt werden sollen, sondern die des Fräulein Marietta B a l e n t i n e i g, die für die erstgenannte erkrankte Mitwirkende einsprungen war.

Arm wie eine Kirchenmaus

Die lustigste Operette kommt!

• **Bolschuniversität.** Heute, Freitag, um 20.15 Uhr spricht der Zagreber Universitätsprofessor Herr Dr. A n d r a s s y über die politischen Hintergründe des sinesisch-japanischen Konfliktes.

• **Unfall.** Bei einer Turmübung stürzte gestern der Gärtner Vojmir Panič so unglücklich zu Boden, daß er mit einer schweren Verletzung des Rückenbeines liegen blieb und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

• **Eine Verfärbung der Zähne** kann niemals stattfinden, wenn die Zähne regelrecht unter Anwendung einer guten Zahnpasta und einer geeigneten Bürste behandelt werden. Nur eine gründliche und regelmäßige Pflege mit Dol-Zahnpasta schützt Ihre Zähne vor lästigen Verfärbungen. Dol-Zahnpasta befeuchtet durch ihre große Adsorptionskraft insofern ihres hohen Gehaltes an colloidalen Bestandteilen alle Unreinigkeiten, unangenehmen Gerüche und Farbstoffe, die an den Zähnen haften können.

• **Fah! Die Milch läuft über!** Die ganze Zeit über steht man und wartet und wartet, und die Milch will nicht aufkochen. Kaum aber mendet man sich ab — schon läuft sie über. Der Topf und die Herdplatte sind arg beschmutzt. Leicht und einfach reinigt dies Vim! Ganz wenig auf einen feuchten Lappen, ein-zweimal darüberwischen, und der Topf ist rein wie zuvor. Aber nicht nur Topf und Herd, auch Gläser, Fenster, Türen, Fußboden, Tisch und Kucheltisch, Eßbesteck, Linscum und Delanstriche — dies alles putzt Vim sauber, schonend, schnell und billig. Mit Vim werden Sie Wunder erleben.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor
Repertoire
Freitag, 8. April: **Geschlossen.**
Samstag, 9. April um 20 Uhr: „Die Kaverne“. Ab. C. Zum letzten Mal. Ermäßigte Preise.

gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges gestaltete. Wie in Maribor, so wird bereits auch in Celje dem Abend ein außergewöhnliches Interesse entgegengebracht. Das umfangreiche Programm umfasst Tänze von Allet, Fucil, Kofelot, Rozart, Rozalowski, Bortkiewicz, Kreisler u. a. m. Bei den Gymnastikausritten und beim spanischen Tanz wirken die Damen Maria Felber, Friedl Käfer, Vera Kovač, Karoline Neubert, Grete Peteln, Leni Suher, Lujie Schulz und Inge Thalman mit. Die Klavierbegleitung befragt der junge Virtuose Silvio Haas. Kartenvorverkauf bei Goridar und Leskovec.

• **Jour fix der Privatangehörigen.** Vergangenen Mittwoch fand im Saale der Arbeiterkammer in der Naglagova ulica der erste „Jour fix“ der Privatangehörigen statt. Von nun an werden solche Abende jeden Mittwoch stattfinden. Die Abende verfolgen den Zweck, unter den Privatangehörigen Kameradschaft und Geselligkeit zu fördern.

• **Schwerer Autounfall.** Sonntag abends fand in Rimke Toplice im Hotel „Stara pošta“ eine Unterhaltung statt, an der sich auch eine größere Gesellschaft aus Jurkloster beteiligte. Nach Schluß der Unterhaltung setzte sich die Gesellschaft auf ein Personauto, um den Heimweg nach Jurkloster anzutreten. Einige hundert Schritte von Rimke Toplice fuhr das Auto insolge der Dunkelheit an den Rand der Straße an und überfiel sich. Zum Glück wurde das Fahrzeug von einem Telephonmast aufgehalten, ansonsten alle Insassen in die Sann gestürzt und ertrunken wären. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, die Mehrzahl der Insassen kam aber mit leichten Verletzungen davon; schwer verletzt wurde aber der Chauffeur und der Schulverwalter aus Jurkloster Herr A n t e l e, die Beschädigungen am ganzen Körper und innere Verletzungen erhielten.

• **Eine Prügelei fingiert um die Zeche zu pressen.** Mittwoch abends kamen in das Gasthaus „Pri Marpi“ am Dreg die beschäftigungslosen Arbeiter K. G. und F. S. Sie bestellten sich ein Abendessen und weil man in einem Gasthause natürlich auch ein Getränk nehmen muß, schafften sie sich auch Wein an. Da sie kein Geld hatten, beschloßen sie auf eine originelle Weise die Zeche zu pressen. Sie begannen einen Wortwechsel, der immer heftiger wurde und prügeln sich schließlich. Dabei rechneten sie, daß sie der Wirt hinauswerfen werde, ohne eine Bezahlung zu verlangen. Der Streit war aber so gekünstelt, daß der Wirt ihre Absicht sofort durchschaute und einen Wachmann holen ließ, der die beiden arretrierte. Beide wurden dem Gerichte eingeliefert.

• **Unfälle.** Der dreijährige Besitzersohn Friedrich K e n d a aus Tremerje kam mit der rechten Hand in eine Strohschneidemaschine die ihm alle Finger schwer beschädigte. — Der 24-jährige Arbeiter Franz P r e v o r s e l aus Ernovlje verletzte sich bei einem Sturze an einem Glascherben so unglücklich, daß er sich dabei die Sehnen an der rechten Hand durchschnitt. Beide Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Rino

Burg-Tonino: Nur noch bis einschließlich Sonntag der ausgezeichnete Lustpielschlager „**Die mit beschränkter Haftung**“. In den Hauptrollen Charlotte Suza, Werner Fuettner, Hans Moser, Georg Aleksander, Paul Morgan und Tamara Desni. In Vorbereitung der große Ufa-film „**Zwei Herzen und ein Schlag**“ mit Lilian Harvey in der Hauptrolle.

Union-Tonino. Nur noch zwei Tage der herrliche Liebesfilm „**Das alte Liebeslied**“ mit Lil Dagover, Igo Sym, Lien Deyers und Paul Hörbiger in den Hauptrollen. In Vorbereitung der Großtonfilm „**Arm wie eine Kirchenmaus**“.

Wirtschaftliche Rundschau

Krise unserer Lederindustrie

Wichtigkeit dieses Industriezweiges für das Inland — Slowenien führend in der Lederindustrie

Der Konkurs der Lederfabrik Karl P o l l a t A. G. in Ljubljana gibt Anlaß zur Betrachtung, in welcher Lage sich die jugoslawische Lederindustrie gegenwärtig befindet. Man muß sagen, daß auch dieser Wirtschaftszweig von der Krise äußerst schwer betroffen wird und daß eine Reihe von Betrieben die Produktion bedeutend einschränken und teilweise sogar schließen mußten.

Unter der Rohstoffindustrie Jugoslawiens nimmt die Lederindustrie gleich nach der Holzindustrie die erste Stelle ein. Arbeitet letztere vor allem für das Ausland, so ist erstere im Wesen auf den heimischen Bedarf eingerichtet, wenngleich sie auch den Auslandsmärkten einen guten Auftrieb. Schon vor dem Kriege hatte die zumeist handwerkliche Erzeugung von Leder eine große Bedeutung. Besonders günstig waren die Standbedingungen für die Gerberei in S l o w e n i e n (Nichtenzinbe, Knoppere, geelnetes Wasser), die hauptsächlich verfehtes Sohlenleder wie auch gefettetes Oberleder (letzteres gewann europäischen Ruf) erzeugten. Auch in Bosnien (Witlo bei Sarajewo) und in Serbien (Pirot) war die Gerberei von Schaffern zu Hause, wurde das Gerbereiwesen seit Generationen gepflegt. Bekannt sind auch besonders die Fabriken Woschnag in Sokanj (Slowenien, Blank- und Meschirleder), Laurich in Konjice Berg in M a r i b o r, Zupančič in Kranj, Pollat in Ljubljana sowie die Zagreber und die Ojstler Lederfabrik.

Der Krieg förderte die weitere Industrialisierung, die nach dem Umsturz in erhöhtem Maße einsetzte, da die heutigen österreichischen, tschechischen und ungarischen Lederfirmen infolge der hohen Einfuhrzölle auf immer größere Absatzschwierigkeiten stießen. Freilich brachte es diese rasche Industrialisierung mit sich, daß die kleinen Gerberbetriebe heute fast alle verschwunden sind.

Der gegenwärtige Zustand Jugoslawiens über 50 größere und kleinere Fabriken und ungefähr 100 kleinere Gerbereien, die teilweise maschinell eingerichtet sind. Mittelpunkt der Lederindustrie sind Karlova und Zagreb. Allein in Karlova entstanden nach dem Kriege sechs und in Zagreb zwei neue Fabriken. Deffernung in acht Kleinfabriken, was die Zahl der Fabriken und Gerbereien anlangt, an erster Stelle.

Die gegenwärtige Krise der Lederindustrie nahm vor etwa zwei Jahren ihren Anfang (Konkurs der Lederindustrie in Subotica). Sie ist keineswegs auf Lederindustrialisierung zurückzuführen, denn die Zahl und die Leistungsfähigkeit der Lederwerke ist für Jugoslawien nicht zu groß. Im Einklang mit der Abwärtsbewegung aller Rohstoffe gingen auch Häute und Felle im Preise zurück und es dürfte die Entwertung, die im Laufe des Jahres 1931 eingetreten ist, ungefähr ein Drittel der Preise von Anfang des Jahres betragen. Der Sturz der Häutepreise begann im Jahre 1928 und erreichte bis Ende 1931 ungefähr 60% des seinerzeitigen Standes. Da auch die Lederpreise während dieser Zeitspanne entsprechend zurückgingen, kann ermessen werden, was für Verluste die Lederindustrie an ihren Beständen hatte. Kein Wunder, daß als Folge davon einige Fabriken ihre Betriebe sperren oder den Betrieb wesentlich einschränken mußten, doch dürften die kleineren Fabriken heute besser daran sein, denn sie sind leichter in der Lage, ihre Kapazitäten zu vermindern und demzufolge rationaler zu erzeugen.

Von den Rückschlüssen der Weltkrise abgesehen, hat unsere Lederindustrie im besondern Maße unter der Agrarkrise zu leiden, durch die der Hauptabnehmer, der Bauer, allgemein schwerer betroffen wurde. Daneben mögen fallweise auch andere Gründe die Schwierigkeiten, in welche einige Fabriken geraten sind, hervorgerufen haben, wennschon der starke Preissturz und die geringen Absatzmöglichkeiten ohne Zweifel auch hier eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Die Insolvenz der Firma Karl Pollat A. G. in Ljubljana ist die größte Industriemissglück, die bisher in unserem Lande zu gerichtlicher Austragung gekommen ist. Handelt es sich doch um ein Unternehmen, das mit seinen drei Lederwerken in Ljubljana, Kranj und Vrhnika nur mit der in Ljubljana angelegenen Schuß- und Ledergerbereiwarenfabrik nicht nur zu den größten Lederindustrien, sondern zu den bedeutendsten Industrien Jugoslawiens überhaupt zählt.

Begünstigungen beim Warenimport

Ermäßigungen und Befreiungen vom Einfuhrzoll und Umsatzsteuer — Beschleunigung des Verfahrens

Unlängst brachten wir eine Notiz, worin die Importeure auf die Formalitäten aufmerksam gemacht werden, die zwecks Beschleunigung des Verfahrens bei der Erteilung von Bewilligungen für die zollfreie oder ermäßigte Einfuhr von Waren im Sinne der diesbezüglichen Bestimmungen eingehalten werden müssen. Da in dieser Hinsicht noch vielfach Unklarheit herrscht, wollen wir in Beantwortung mehrerer Anfragen im nachfolgenden die Formalitäten ausführlich behandeln, um Mißverständnissen vorzubeugen.

Zwecks Beschleunigung des Verfahrens in der Ausfüllung von B e s c h e i n i g u n g e n für zollfreie und zollermäßigte Einfuhr in der Industrie- und Gewerbeabteilung des Handelsministeriums sind in den B e s c h e i n i g u n g e n um solche Befreiungen aus Gründen der Statistik unter anderem auch folgende Angaben anzuführen: a) genaue Anschrift des Mittlers und Angabe der Einfuhrware; b) genaue Anschrift des Lieferanten; c) Bezeichnung der Einfuhrware; d) Angabe der Stückzahl nach Gattung; e) Nettogewicht; f) Ursprung der Einfuhrgüter; g) Angabe der Preise in fremder Währung und in Dinar. Dem Gesuch sind ferner beizulegen der Kammerausweis, die Originalaktura und eine Uebersetzung der Materialverzeichnisse, Zeichnungen und Bilder müssen die Stampiglie und die Unterschrift des Bewerbers tragen. Beilagen sind mit 2 Dinar zu stempeln. Das Ministerium bewilligt die Einfuhr von Gegenständen nicht, die im Inland hergestellt werden können. Aus diesem Grunde ist bei der Bestellung von vollständigen Installationen vorher zu ermitteln, ob nicht Bestandteile im Inlande gefertigt werden können.

Die zum D e v i s e n h a n d e l befugten A n t i t a t e n sind verpflichtet, die Wertangaben in der Deklaration und der Originalrechnung zu vergleichen und dürfen nur bei Uebereinstimmung der Angaben Devise zuteilen. Werden Abweichungen in der Wertangabe festgestellt, so erfolgt die Devise zuteilung in der Höhe der Deklaration. Die Originalrechnung jedoch wird zur weiteren Amtshandlung der Zollabteilung des Finanzministeriums übermittelt.

× Die jugoslawische Viehexport nach Oesterreich ist wegen verschiedener Verfügungen fast gänzlich in Verschiedener Artungen den direkten Einfuhrbeschränkungen und es vor allem die Auswirkungen des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Warenabkommens, die eine Placierung des jugoslawischen Viehes und dessen Erzeugnisse auf den österreichischen Märkten nahezu unmöglich machen. Nach den Bestimmungen des Clearingvertrages läßt jede der beiden Nationalbanken den Gläubigern den Gegenwert für die ausgeführten Waren nur nach Maßgabe der bei ihr eingezahlten Fakturenbeträge des anderen Staates zuzumachen. Die Fakturbegleichung geht in Oesterreich rascher und in größerem Maße vorstatten als in Jugoslawien. Auf diese Weise hat sich bei der österreichischen Nationalbank eine Summe von etwa 15 Millionen Schilling angesammelt,

Trotz der mäßigen Verhältnisse, in welche die Lederindustrie geraten ist, darf ihre weitere Entwicklung sehr günstig beurteilt werden, denn nach dem Kriege entstanden und künstlich hochgehaltenen Industrien, hat sie alle Vorteile einer wirklich bodenkundigen Industrie für sich. Zählt doch Jugoslawien, das so reich an Rohmaterialien, vor allem Rohhäuten ist, zu den wenigen Ländern Europas, die Holz zur Gewinnung von Gerbstoffen und große Fabriken für Gerbertraktoren besitzen. Diese beiden für die Lederindustrie so wichtigen Faktoren ermöglichen es, daß unsere Leder- und Tanninindustrie unter normalen Verhältnissen auch auf dem Weltmarkt mit Erfolg den Wettbewerb aufnehmen und aushalten kann.

Firmen, die auf Grund des Kommissionsberichts (Punkt 6, Teil 15 des Zolltarifs) Waren einführen, müssen im Gesuch immer die Zahl des Sapes des Kommissionsberichts anführen, unter dem die Einfuhrgegenstände fallen, ferner müssen sie anführen, welche Mengen aus diesen Säpen bis zu der Zeit des Antrages eingeführt wurden. Bei der Einfuhr von armetierten Kabeln ist stets ein Bescheid in einem Leinwandumschlag beizulegen, in dem der Bescheid vom Ministerium verfaßt wird. Wenn sich die Parteien nicht verständigen an das Ministerium werden, werden ihnen die Entscheidungen durch die Post gegen nachträgliche Erlegung der Postgebühr zugestellt.

Firmen, die die Zollvergünstigungen im Sinne der Bemerkung zu den Zolltarifen in Anspruch nehmen wollen, müssen vorher auf eigene Kosten eine Kommissionsbesichtigung ihres Betriebes durchführen lassen zwecks Feststellung der Leistungsfähigkeit.

Bei der Bemessung der P a n s c h a l u m f a k t o r e n von Einfuhrwaren ist die Spezifikation des Warenwertes stets in zwei Ausfertigungen beizulegen, wobei die Abschrift (Duplikat) gebührenfrei ist, doch muß sie die Stampiglie des Zollamtes mit der Unterschrift desjenigen Beamten führen, der die Zollbescheinigung vornimmt. Das Duplikat wird der Abschrift der Zolldeklaration beigegeben und als deren Bestandteil betrachtet. Der Deklarationswert ist mit Zahlen und Buchstaben anzugeben. Die Faktura, die mit der Deklaration eingereicht wird, und als Grundlage der Steuer feststellung dient, muß ebenfalls vom Zollamt gestempelt und unterschrieben werden. Der Warenwert ist in Ziffern und Buchstaben einzutragen.

Die an die jugoslawische Nationalbank vorläufig nicht flüssig gemacht werden kann, da überwiesene Gegenwert noch nicht überwiesen worden ist. Die jugoslawischen Exporteure kommen recht langsam zu ihrem Gelde, weshalb der Viehhandel, der am stärksten davon betroffen ist, fast vollkommen ruht. Wenn nicht in der einen oder anderen Weise Hilfe geschaffen wird, werden in baldige die beständigsten Firmen die Viehexport nach Oesterreich gänzlich einstellen müssen.

× Viehzollerhöhung in Italien. Infolge der unlängst erlassenen Verfügung, wonach höchstens bis zu 15% der heimischen Fleischungen eingeführt werden darf, ist Jugoslawien in eine arge Nöte geraten. Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien hofft man, für Jugoslawien eine größere

Einfuhrquote herauszuschlagen. Andererseits verlaute in italienischen Wirtschaftskreisen, daß sich die Regierung mit dem Gedanken trägt, die Vieheinfuhr nahezu völlig freizugeben, dagegen den bisherigen Zoll bedeutend zu erhöhen, damit der eigenen Landwirtschaft kein Abbruch getan werde.

× Ungleiches Schicksal des Sanntaler Hopfens. In einer Versammlung des Verbands der Bauernburschen- und -Mädchen in Celje wurde nach längerer Verhandlung über die Lage am Hopfenmarkt der Beschluß gefaßt, von der Regierung ausgiebigen Schutz für den Sanntaler Hopfen zu fordern. Als zukünftige Landwirte verlangen die Versammlungsteilnehmer, daß die Bezeichnung „südsteirischer Hopfen“ gesetzlich nur auf den im Sanntal, u. zw. in den Gemeinden Celje, Transo und Gornji grad, gewonnenen Hopfen angewendet werde. An den Hopfenzüchtern anderer Gebiete liege es, ihrer Ware unter dem eigenen Namen Geltung zu verschaffen.

× Ungleiches. Stefan G o m b o c, Schnellvermesser in Maribor: Anmeldefrist bis 27. April, Tagung am 2. Mai um 8.30 Uhr beim Kreisgericht in Maribor; Hubert D r e l, Kaufmann in Sokanj: Anmeldefrist bis 6. Tagung am 11. Mai um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Sokanj, angebotene Quote 40%. — Bestätigte Ausschleife M a J i r i t o T a n d i k, Geschäftsfrau in Quartalsraten; Janko B e j b e v s e l, Lederhändler in Rogaska Slatina, Quote 20%, die in vier Quartalsraten an die Gläubiger der dritten Kategorie zur Begleichung gelangt.

× Verpachtung des Bahnhofsbuffets in Rakel. Am 25. d. jubelt bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana die Verpachtung des Bahnhofsbuffets in Rakel statt. Nähere Informationen erteilt die erwähnte Direktion.

× Das jugoslawische Holzkontingent für Frankreich (Algier) wurde, wie wir bereits gemeldet hatten, für das zweite Vierteljahr 1932 für Holz von 5763 auf 1716 und für Holzwaren von 280 auf 242 Tonnen herabgesetzt. Diese Reduktion ist darauf zurückzuführen, daß das Kontingent für das erste Quartal des laufenden Jahres um die gleiche Differenz überschritten wurde. Tatsächlich ist das Kontingent für das zweite Quartal unverändert geblieben. Dagegen wurde den Nordstädten, die wegen des strengen Winters das Kontingent nicht erschöpfen konnten, jetzt die Holzmenge entsprechend erhöht. Für das kontingentierte Holz ist seitens des französischen Importeurs in der ersten Monatshälfte eines jeden Quartals beim dortigen Landwirtschaftsministerium anzufordern, u. zw. für das gesamte, aus dem Ausland im betreffenden Vierteljahr zu beziehende Holz bzw. Holzwaren. Mit dem 2. April wurde der französische Einfuhrzoll für Schmittholz bedeutend erhöht, u. zw. bei Brettern in einer Stärke bis zu 35 mm. von 4.50 auf 12, bis 80 mm. von 3.75 auf 8.75 und in einer Stärke von mehr als 80 mm. von 5.25 auf 7.50 Franken. Auch die Warenumschlagsteuer wurde von 2 auf 4% des Fakturawertes erhöht.

Radio

Samstag, 9. April.

9 u b l j a n a, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 17. Nachmittagskonzert. — 19: Englisch. — 20.30: Symphoniekonzert. — B e o g r a d, 20.45: Konzert. — 23.15: Zigeunermusik. — W i e n, 20: Bühnenaufführung. — 22.15: Abendkonzert. — M a i r b o r, 20: Operettenabend. — 22.30: Tanzmusik. — B r a t i s l a v a, 22.30: Konzert. — M ü h l a d e r, 20.20: Abendveranstaltung. — 22.45: Nachtmusik. — B u f a r e s t, 20.30: Militärkonzert. — S t o d o l i m, 19.30: Dunter Abend. — Z ü r i c h, 20: Symphoniekonzert. — 22.10: Tanzmusik. — L a n g e n b e r g, 20: Lustiger Abend. — 22.30: Nachtmusik. — 24: Tanzmusik. — P a r i s, 20.05: Kabarett. — B u d a p e s t, 19.30: Verdis Oper „Aida“. Sodann Zigeunermusik. — B e r l i n, 20.45: Leichte Musik. — 22.50: Tanzmusik. — K ö n i g s w u t e r h a u s e n, 20.10: Abendveranstaltung. — 23: Tanzmusik. — P a r i s, R a d i o, 21.45: Konzert. — M a i l a n d, 20.15: Leichte Musik. — 23: Tanzmusik. — R o m, 20.45: Opernübertragung.

Modenschau

„Kod und Bluse“ zu allen Tageszeiten



Früher einmal konnte man sich eine Garderobe ohne vielerlei Röcke und Blusen gar nicht vorstellen, denn diese Aufmachung war von den Neunzigerjahren des vergangenen bis zum ersten Dezennium unseres Jahrhunderts sozusagen das Um und Auf der Frau, die auf Eleganz Anspruch erheben wollte.

Dann kam die Zeit, da die großen in- und ausländischen Modeschalons das in e i n e m gearbeitete Kleid in den Vordergrund rückten, das zwar anfänglich heftigen Widerspruch auslöste, nach und nach aber zur unangefochtenen Mode wurde und sich sogar allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Als später das Kleid noch durch eine Umhülle (Jäckchen, Paletot oder Mantel) ergänzt wurde und damit der Begriff des „Complets“ gegeben war, mußte die Kod- und Blusenmode als absolut erledigt betrachtet werden und blieb auch viele Jahre in Vergessenheit.

Bis zum Jahre 1930 war die Modiform derart ungedachtlich, daß keine Dame daran denken konnte, die Bluse in ihre Garderobe aufzunehmen. Nur ab und zu wurden schüchterne Versuche unternommen, diesen Stil wieder aufzugreifen (indem man die verschiedenen Kofas zu verkürzen und

ihnen dadurch eine Blusenartige Form zu geben trachtete), doch blieben auch diese Anstrengungen ergebnislos: die Bluse wollte trotz aller Bemühungen nicht mehr populär werden und blieb nicht nur in der Tagesmode ausgeschaltet, sondern konnte nicht einmal für sportliche Zwecke beibehalten werden, trotzdem sie doch hier eine gewisse Berechtigung gehabt hätte.

Der nach einer so langen Zeit einer völligen Ausschaltung zu erwarten gewesene Umschwung blieb nicht aus: mit einem Male erinnerte man sich nämlich wieder des Bluseneffektes und — wie dies so oft der Fall ist — griffen mehrere Modeschalons den Gedanken gleichzeitig auf, so daß er sich in aller kürzester Zeit durchsetzte, durchschlagenden Erfolg errang. Heute wieder im Mittelpunkt des Interesses steht und fieberlich mehrere Saisons hindurch aktuell bleiben dürfte.

Es ist sehr anregend zu beobachten, daß sich die „Kod und Blusen“-Mode heute in zwei ganz verschiedenen Bahnen bewegt; man unterscheidet hier nämlich einerseits einen s p o r t i v e n Stil (der für Trotteurzwecke, Sport, Reise, für die vormittägliche Promenade usw. in Frage kommt), und andererseits eine außerordentlich p h a n t a s t i s c h e Auslegung der Kod- und Blusen-Idee, die diese Mode für nachmittägliche und abendliche Zwecke geeignet erscheinen läßt.

Angesichts der dadurch gebotenen Möglichkeit werden man den durchschlagenden Erfolg begreiflich finden und auch verstehen, daß man gerne bereit ist, diese aparte Note für alle Tageszeiten in Frage zu ziehen. In Anbetracht des wichtigen Faktors, den diese Moderrichtung heute darstellt, werden wir den Gedanken des Kod- u. Blusenstils von allen Gesichtspunkten beurteilen und zeigen, wie er sich praktisch auswirkt.

Schon für das morgendliche Sporttraining zieht man gern „Kod und Bluse“ heran; gleichviel ob es gilt, einen kleinen Spaziergang in der sommerlichen Frühsonne zu unternehmen oder eine Stunde am Tennisplatz zu verbringen, braucht man eine Dreh-, die zwischen sportlicher Note und Promenadenkleidung die Mitte hält. Für diese Zwecke empfehlen wir unsere erste Skizze links, einen in der Mitte getöpten Kod mit tief-eingelegten Falten und schmalem Gürtel, da zu die für die neue Mode sehr markante, ausgeschlagene Hemdbluse mit gutgeputtem Schlips und aufgerollten Ärmeln.

Ungeheimlich und von absoluter „Sachlichkeit“ beherrscht ist die für die Bürokleidung in Anwendung gebrachte Kod- und Blusen-Idee (Figur 2). Man hat sich hier eine helle Hemdbluse zu einem Stoffkod mit westenartiger Gürtelpasse zu denken. Vervollständigt wird diese Aufmachung durch ein ärmelloses Cardigan-Jäckchen aus dem Material des Kodes. Die durch einen in das Ärmloch eingeleiteten Volant verbreiterte Schulterpartie wirkt sehr originell.

Für den Bergsport ist die Kombination von „Kod und Bluse“ nachgerade zur Selbstverständlichkeit geworden, wobei man Kontraste zwischen einfarbigem und kariertem oder gestreiftem Material sehr gerne sieht (Bild 2, oben). Die Blusen, die hier gerne aus flanelartigen Geweben hergestellt werden, haben vielfach jäckchenartigen Charakter, der größten Beifall findet.

Eine schlichte „Bauernbluse“ mit Puffärmeln sieht zu einem mit „Dosenträgern“ gehaltenen buntgemusterten Leinen- oder Kreton-Kod vortrefflich aus und ergibt eine Strand- und Gartenkleidung, wie man sie sich anmutiger kaum vorstellen kann. (Viertes Bild.)

Die nachmittägliche Mode verbindet eine Bluse aus Frisch-Spitz mit einem Prinzess-Niederrod und steht dazu ein einfaches Jäckchen mit Ballonärmeln vor (letzte Skizze unten).

Unsere letzte Skizze hingegen macht mit dem „Kod- und Blusen“-Gedanken in seiner Anwendung auf die abendliche Mode vertraut; es handelt sich hier um einen interessanten, ganz langen Kod mit breiter, festlich zu einer Masche gebundener Passe und um einen Blusenoberteil aus vielfarbigem Gaze-Chiffon. Diese Aufmachung erhält durch ein kurzes Jäckchen aus dem gleichen, funten Material, das durch seine eigenartigen

„Schulterärmel“ aufhüllt, die mondäne Note der kommenden Saison. Willy Ungar.
(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

Ein Garten-Dyama aus gebümltem Kreton



sieht ungemein reizvoll und eigenartig aus und ist doch sehr leicht und billig herzustellen. Natürlich trachtet man, ein besonders schönes Muster zu wählen, wobei kleine Blüten- oder Früchtemotive am allerbesten gefallen.

Ein derartiges Stück stellt die glückliche Vereinigung eines Arbeitsanzuges und eines Gartenpyjamas dar und wird über einem einfarbigen Polohemde mit aufgerollten Ärmeln getragen.

Der Dooraltschnitt ist in diesem Falle sehr günstig, die aufgesetzten Taschen sind ungemein praktisch und der durch Träger gehaltene „Latz“ des Oberteiles ist sehr flott in seiner Wirkung. Die richtige Ergänzung einer solchen Aufmachung ist durch einen breitrandigen Leinen- oder Strohhut gegeben. Natürlich ist ein derartiger Arbeitsanzug (bei dem vor allen Dingen auf Farbbarkeit des Materials gesehen werden muß) späterhin auch für die Sommerreise und für den Strand gut zu benutzen. (Skizze.)

Willy Ungar.

Schöne, frühommerliche Schuhe



Die Schuhmode schließt sich der übrigen Tagesmode insofern an, als man nun auch auf diesem Gebiete kontrastreiche Zusammen-

Feuilleton

Nächtliche Begegnung

Von D. Ritsche-Gegebusik.

Es war ein später Novemberabend, als wir auseinandergingen. Wir waren ein Kreis junger Menschen, die sich allmonatlich in einem kleinen Saal an der Peripherie der Stadt zusammenfanden, um verschiedene Zeitfragen, die uns interessant oder brennend dünkten, mit viel Lärm und Leidenschaft zu ventilieren. Diesmal hatten wir über das Arbeitslosenproblem debattiert und mir rauchte noch der Kopf, als ich allein auf der Straße stand und mich eilig aufmachte, die winkligen Gassen zu durchqueren, in welchen der Trambahnverkehr ruhte. Kalter Wind heulte um die alten Häuser, am Himmel stand der Mond, aber ein milchiger Nebel lag wie ein Schleier darüber und gab allem ein unwirkliches und geheimnisvolles Aussehen.

Mich fror und ich verspürte einen nagenden Hunger. Kein Mensch begegnete mir, nur bisweilen tönte aus der Ferne die Gabe eines Autos, als käme es aus einer

fremden, weiten Welt.

Das Unheimliche der Stimmung vibrierte in meinen Nerven und machte mich so empfindlich, daß ich schreckhaft zusammenzuckte, als ich hinter mir Schritte vernahm. Ich blieb stehen und sah mich um. Die Schritte waren so plötzlich da, als hätten sie irgendwo in einem Hauswerk gewirrt. Und nun sah ich einen Mann, der selbst nachts ausfiel, weil er weder einen Ueberzieher noch einen Mantel trug, langsam auf mich zukommen.

Ich weiß nicht warum, aber dieser Augenblick flüchte mir ein derartiges Brauen ein, daß ich wie zu Stein verandelt war. Mit qualvoller Spannung sah ich seinem Näherkommen entgegen, nur von dem Gedanken beherrscht, keine Waffe bei mir zu haben.

Jetzt stand er vor mir. Es war ein noch junger Mensch, groß und breitschultrig, von ungeschlachtetem Aussehen. Er schwieg. Doch in dem Ausdruck seines Gesichtes erriet ich, daß er mich anbetiteln wollte. Ohne Högergriff ich nach meiner Geldtasche, aber zu meinem Schrecken fühlte ich nur das Papier einer Banknote, die ich am Morgen zu mir gesteckt hatte, ansonsten besaß ich keine einzige Münze mehr.

Als ich noch überlegte, sah ich auf, und

sah die Augen des Mannes auf mich gerichtet. Und eine solche Angst, und eine solche Frage lag in seinen Blicken, daß meine Furcht ganz plötzlich von mir abfiel, und ich ihm den Vorschlag machte, mit mir zur nächsten Gastwirtschaft zu kommen, wo ich wechseln wollte.

Er blieb mir zur Seite, schweigsam und wie es schien, schüchtern — und als eine schwachleuchtende Glaskugel in mitten eines Weinlaubkranzes und die Anwesenheit einer kleinen Wirtschaft verriet, traten wir ein.

Der Dunst von gebratenen Fleisch und billigen Weinen schlug uns entgegen.

Und plötzlich verspürte ich mit fast schmerzhafter Gier, wie groß mein Hunger war. Aber zugleich durchzuckte mich das Bewußtsein, daß mein Begleiter dasselbe empfand, daß er genauso hungrig war als ich, den warmen Dunst durch die Küstern zog, schwach und unfähig etwas anderes zu wollen, als auf der Stelle diesen Hunger zu stillen, der ihm zum Sklaven machte.

Ich bestellte zwei fertige Fleischbrotchen, Brot und Wein und wir setzten uns. — Schweigsam, mit fast verbissener Rut schlang mein Begleiter seinen Teller leer. Oft fiel ihm ein Wisfen von der Gabel und seine Hände zitterten. Ich ließ noch eine zweite

Portion nachkommen und auch diese verschwand mit unheimlicher Schnelligkeit.

Dann zahlte ich und wir traten ins Freie. Hier sprach mein Begleiter die ersten Worte. Es war kein Dank, es war mehr ein Stammeln, ein Würgen, das aus tiefer Seele zu kommen schien. Dabei zog er ein riesiges Schnappmesser mit geöffneten Klänge aus seiner Hosentasche und hielt es mir hin.

„Mit dem da hab' ich gewartet“, sagte er, „und hab' mir geschworen: Der Nächste, der kommt, den mach' ich kalt! . . . Wollen beide dem Schicksal danken, daß es anders gekommen ist!“

Wieder verspürte ich den Schauer von vorhin, nahm den Rest meiner Banknote und schob sie meinem Begleiter in die Hand. Unsere Blicke trafen sich. Es dauerte eine Weile, dies traurige Schenken, dieser inbrünstige Dank.

Dann tauchte der Mann in die Nacht unter, das Geräusch seiner Schritte erstarb im Nebel.

Ich stand allein und konnte glauben, daß alles nur ein Spuk gewesen. Nichts als das Heulen des Windes durchbrach die Stille der Novembernacht.

In meiner Hand ruhte das Schnappmesser.

stellungen zu schälen weiß; es muß wohl nicht betont werden, daß vor allen Dingen die verschiedenen ultra-modernen Farb- kombinationen Berücksichtigung finden, also Blau-Weiß, Blau-Grün, Blau-Sand, Rot- Beige, Grün-Grün usw.

Eine vielbeachtete Neuheit sind w e i ß e Schuhe, die man heuer nicht nur für den Strand, sondern auch für die Promenade in der Stadt zu sehen bekommen wird und die in Form klauer, roter, grüner oder gelber Motive sehr aparte Farb-Akzente bringen werden.

Einige besonders originelle Schuhe zeichnen wir in unserer Kategorie: Für Trotten- zwecke ist ein amperer Glatte Leder hergestelltes Modell mit markanter Klappe und Quer- blenden in abwechselnder Farbe zu empfehlen, während zur nachmittäglichen Aufmachung die phantastische Pumpschonung das Richtige ist.

Die abendliche S a n d a l e verbindet oft das gemusterte Material des Abendkleides (Zurprinz o. dgl.) mit einfarbiger Seide, so ferne man es nicht vorgeht, sie ganz in der Hauptfärbung des Kleides, und zwar e i n f ä r b i g zu halten (rechts).

Für Promenadepumps wären noch die hellen „Tatarien“ auf dunklem Grunde und — als eigenartiger Modegedanke — origi- nelle, in der Mitte geführte Halbische aus zweierlei Leder anzuführen.

Willy U n g a r.

Für die Küche

h. Cranbushen. Zutaten: 200 g But- ter, 250 g Zucker, 2-3 Eier, 500 g Weizen- mehl, 1 Päckchen Dr. Dettler's „Badin“, 1/2 bis 1/4 Päckchen Dr. Dettler's „Badin“, 1/2 bis 1/4 Päckchen Dr. Dettler's „Badin“, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Kofinen, 1/2-1 Fläschchen Dr. Dettler's Bädöl Zitronen. — Zubereitung: Die But- ter rührt man schaumig, gibt nach und nach Zucker, Eigelb, das mit dem „Badin“ ge- mischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Milch hinzu, zuletzt die Kofinen, Korinthen, Salz und den steifen Eierschnee. Man fällt die Masse in eine ge- fettete Form und bäckt den Kuchen 1-1 1/2 Stunden bei guter Mittelhitze.

der Milch hinzu, zuletzt die Mandeln, Ko- finen, Zitronen-Gewürz und den steifen Eierschnee. Man fällt die Masse in die ge- fettete Form, am besten in eine Springs- form, und bäckt den Kuchen 1-1 1/2 Stun- den bei guter Mittelhitze.

h. Cuckinchen. Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 1/2-1 Fläschchen Dr. Dettler's Bädöl Zitronen, 3 Eier, 375 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Dettler's „Badin“, 125 g Dr. Dettler's „Cuckin“, etwa 1/4 Liter Milch. — Zubereitung: Die Butter rührt man zu Sahne, fügt Zucker, Bädöl und Eigelb hin- zu, rührt schaumig, gibt das mit dem „Badin“ gemischte und gesiebte Mehl und die Milch und unterhebt zuletzt den steifen Eierschnee. Man fällt den Teig in eine ge- fettete Form und bäckt etwa 1 Stunde bei guter Mittelhitze.

h. Kofinchen. Zutaten: 200 g Butter, 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Dettler's Va- nillinzucker, 4 Eier, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Dettler's „Badin“, reichlich 1/2 Liter Milch, 150 g Kofinen, 150 g Ko- rinthen, 1 Prise Salz. — Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, gibt nach und nach Zucker, Gewürz, Eigelb, das mit dem „Badin“ gemischte und gesiebte Mehl ab- wechselnd mit der Milch hinzu, zuletzt die Kofinen, Korinthen, Salz und den steifen Eierschnee. Man fällt die Masse in die ge- fettete Form und bäckt den Kuchen 1-1 1/2 Stunden bei guter Mittelhitze.

h. Kofinchen. Zutaten: 200 g Butter, 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Dettler's Va- nillinzucker, 4 Eier, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Dettler's „Badin“, reichlich 1/2 Liter Milch, 150 g Kofinen, 150 g Ko- rinthen, 1 Prise Salz. — Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, gibt nach und nach Zucker, Gewürz, Eigelb, das mit dem „Badin“ gemischte und gesiebte Mehl ab- wechselnd mit der Milch hinzu, zuletzt die Kofinen, Korinthen, Salz und den steifen Eierschnee. Man fällt die Masse in die ge- fettete Form und bäckt den Kuchen 1-1 1/2 Stunden bei guter Mittelhitze.

Mus aller Welt

Ein Duell zwischen Schlangen.
Der Gemüse- und Fruchtmarkt von Co- onet Garden war dieser Tage der Schaup- laz einer eigentümlichen Szene, eines Kampfes zwischen zwei Schlangen. Bei einem der Tierhändler, die dort ihre Läden haben, war eine Riesenschlange angekom-

PARKETTEN

ZU NIEDRIGSTEN KONKURRENZFÄHIGEN PREISEN.

PARKETUNION d. d. ZAGREB, Trg kralja Tomislava 10. BEOGRAD, Wilsonov trg 1

men. Sie wurde in einen Käfig gebracht, in welchem sich bereits mehrere andere Schlan- gen befanden. Plötzlich wurde es ungewöh- nlich lebhaft in dem Käfig. Man eilte hinzu und fand, daß zwischen zwei Riesenschlan- gen ein Kampf entbrannt war; die eine war etwa drei und die andere fünf Fuß lang. Obwohl die beiden Tiere noch ganz jung waren, hatte die eine der Schlangen bereits die andere getötet und schon die Hälfte des Kadavers aufgefressen. Es kostete viel Mühe, ihr den anderen Teil wegzunehmen.

Stürmische Entwicklung der japanischen Filmindustrie.

Im Jahre 1931 stellten die japanischen Filmgesellschaften 700 Filme her. Zahlen- mäßig bedeutet diese Produktion den Welt- rekord. Bisher in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem klassischen Lande der Filmproduktion, konnte im verfloffenen Jahre eine solche Zahl nicht erreicht werden. Das japanische Produktionsstempo wird von den japanischen Filmgesellschaften auch im laufenden Jahre beibehalten. Allein die bei- den großen Filmstudios in Tokio und Kioto erzeugen jetzt wöchentlich zwölf Filme. In früheren Jahren war es in den japani- schen Kinos üblich, daß vor Beginn der Vor- führung ein Aufspiel der Inhalt des Films erläutert. Auf diese Weise wurden die In- schriften überflüssig gemacht. Der Siegeszug des Tonfilms setzte dieser Tradition ein Ende. Die japanischen Kinobesitzer sträubten sich zunächst gegen den Tonfilm. Auch die öffent- liche Meinung war auf ihrer Seite. Die kost-

spielige Tonfilmapparatur mußte in Ameri- ka oder in Deutschland bestellt werden, und die Kinodirektoren wollten diese Ausgaben vermeiden. Nachdem die japanische Indus- trie die Tonfilmapparatur herzustellen be- gann, änderte sich das Bild. Im Laufe des letzten Jahres vermochte die japanische In- dustrie auf diesem Gebiete solche Erfolge zu zeitigen, daß nicht nur alle heimischen Ki- nos mit Tonfilmapparaturen versorgt wer- den konnten, sondern auch der Hinweis eine beträchtliche Anzahl nach dem Auslande zu verzeichnen ist. Die Wandlung stellt den Hauptmarkt für die Einfuhr japanischer Tonfilmapparaturen dar.

Die „göttliche“ Markose.

Der berühmte französische Arzt B u d i n, ein besonders geistvoller Kopf, war als ein- er der ersten mit Eifer dafür eingetreten, bei schwierigen Entbindungen Chloroform anzuwenden. Viele Personen tabelten ihn deswegen, da sie religiöse Bedenken gegen dieses Verfahren hegten. Eines Tages gab ihm eine sehr fromme Dame ihre Meinung darüber deutlich zu verstehen, worauf Budin mit seinem Päckchen erwiderte: „We, Sie, die gute Christin, wollen nicht zugeben, daß ich, junge Markose, denen ich Hilfe bringe will, einschläfert?“ „Natürlich nicht!“ „Das ist aber merkwürdig unehrerbietig gegen den lieben Gut, der die Anästhesie in gleichem Falle auch angewandt hat.“ „Wieso denn?“ „Wissen Sie denn nicht, daß er Adam ein- schläfert, um Eva auf die Welt zu brin- gen? Ich folge doch nur seinem Beispiel.“

Kleines Anzeiger

Verschiedenes
Reparaturen 50% billiger!
Wiederholen 10-15. Taschen- uhren 20-25 Din. Pendeluhren 20-30 Din. Garantie für guten Gang. Aug. Sterle, Uhrmacher, Rotovski trg 7. 4333
Dauerhafte Glühlampen! Das Dauerkaufrecht von Glüh- lampen ist abgeschafft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Be- darf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof, Döbblingergasse 6. 290
Darlehen 50.000 Din auf 1. Sah ver sofort gesucht. Anfrage um- mit Einlagebuch. Anträge um: „Gute Veranlassung“ an die Ver- waltung. 4314

Realitäten
Sehr günstige zu verkaufen: Haus, 5 Min. vom Hauptplatz, im ersten Stock 2 Zimmer und Küche, unten 2 Sparherdöfen, mern alles mit elektr. Licht u. Wasserleitung, sofort besetzbar. Näheres Kapital 60.000 Din. Maribor, Bošnjanska 21. 4406

Zu kaufen gesucht
Rüchentreben, gut erhalten, lau- fe sofort. Anträge um Preisab- gabe unter „Rüch“. 4378

Zu verkaufen
Weinreben. Die Gutsverwaltung Bozil, Sv. Barbara v Dolacah hat mehrere tausend erstklassige beedelte Weinreben abzugeben. Seite und geübte Sorten, 4396

Zu verkaufen
Berrenfahrrad, sehr gut erhal- ten, unter dem Wertpreis zu ver- kaufen. Kfahrlerei: Kramarjeva- va 15. 4388

Zu verkaufen
Weißes Kinderbett samt Ma- traze um 250 Din zu verkaufen. Abt. Bervo. 4388

Möbl. Zimmer zu vermieten. — Marjina 10/2, Tür 6. 4126

Sommes, leeres Zimmer mit Etageeingang u. elektr. Licht zu vermieten. Aleksandrova 20, 2. Stock. 4194

Schön möbl. Zimmer, Stadt- zentrum, mit Badezimmerbe- nützung, sofort billig an bessere Person zu vermieten. Abt. Ver- waltung. 4321

Zu mieten gesucht
Wohnung, 2-3 Zimmer samt Zubehör wird von kleiner Fa- milie gesucht. Anträge unter „Dauerwohnung“ an die Verm. 4369

Beamtin sucht per 15. Mai Jim- mer und Küche, unmöbliert, Bahnhofstraße. Best. Anträge un- ter „Sonnetta“ an die Verm. 4330

Funde - Verluste
Schöner, junger Hund ausgelau- fen. Samostanska 12. Hausnei- sterin. 4291

Stellengesuche

Kleineres Fräulein sucht Stelle zu alleinleitender Verantwortlich- keit oder mütterlichen Kindern als Wirtschaftlerin. Best. Anträge unter „Stütze der Hausfrau“ an die Verm. 4352

Offene Stellen
Ein besseres Kinderkubensmäd- chen, gut deutschsprechend, wird gesucht zur Familie mit zwei Kindern. Adresse: B. Karamata, Remun, Karamata-Basse 17. 4360

Bedienerin wird aufgenommen. Atelier Vlastić, Gopostka ul. 23 4374

Schneiderinnen für selbst. Ar- beiten werden aufgenommen im Damen-Modellalon Ivan Savac — Stomskov trg 3. 4379

Zahlkellnerin, tüchtig und nett, mit kleiner Koalition, illovenlich und deutsch sprechend, gute Sei- bienerin, wird sofort autonom- men. Restauration Emeršič, Aleksandrova 18. 4411

Gasthaus Lešnik

Novo vas
Sonntag, den 10. April 1932:
Unterhaltung.
Für gute Küche und Belter Weine ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bitten wir den Gahhaber. 4410

Veisel und verbrettel die „Mariborer Zeitung“

Ein armer Student vorach am 7. d. M. im Park einen Mod. Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben. — Abt. Bervo. 4413

Versteigerung.

Die öffentliche Versteigerung der in der Konkursmasse Welle Rudolf, Fleischwarenfabrik in Krčevina bei Maribor gehörigen Fahrnisse findet am 14. April 1932 um 15 Uhr an Ort und Stelle in Krčevina Nr. 31 statt.
Die Versteigerungsbedingungen und das Verzeichnis der Fahrnisse, die versteigert werden, können in der Kanzlei des Konkursmasseverwalters Dr. Lipold Franjo, Advokaten in Maribor, Cankarjeva ulica 1, eingesehen werden.
Dr. Lipold Franjo.

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parker- system mit Druckfüllung) oder Kürschners Handlexikon (900 Seiten in 1. t 32 Tafeln) oder Markenröhre eine

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenum- mer von der
ADMINISTR. DER „RADIOWELT“, WIEN I., PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lek- turen, reichhaltiger technischer Teil Bauanleitun- gen. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, span- nende Romane, viele Kupferdruckillustrationen.

Zuverlässig
Über allen Parteien
Schnellste Aukunftsverteilung
Unentbehrlich für jedermann
DER GROSSE BROCKHAUS
200.000 Stichwörter, 42.000 Abbildungen
220 Karten und Stadtpläne
Kleine Monatsraten
Probierheft kostenlos
F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG
Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probierheftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“
Name u. Ort: _____
Straße: _____